

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** Postbezug (Polen und Danzig) 4,80 zł. Polen Stadt in den Geschäftsstellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł, Provinz in den Geschäftsstellen 4 zł, durch Boten 4,80 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Piotrkowska 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postkonten in Polen Poznań Nr. 200 288 (Concordia Sp. A., Delatnia i Wydawnictwo Poznań). Postkonten in Deutschland: Breslau Nr. 6184

**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 60 Goldpfennig. Klappvorrichtung und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Posmos“ Sp. z o. o., Poznań, Piotrkowska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postkonten in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Posmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Sonnabend, 14. Juli 1934

Nr. 156

## Das Isolierungslager ist kein Zirkus

Sagt Kosteł Biernacki

Der Wojewode von Polesie hat folgende Verordnung hinsichtlich des Isolierungslagers in Polesa herausgegeben:

Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. Januar 1923 ordne ich an:

1. Unbefugten Personen ist es verboten, den durch einen Draht abgegrenzten Raum vor dem Isolierungslager zu betreten und sich in irgend einer Form mit den im Isolierungslager untergebrachten Personen zu verständigen.

2. Die Uebertretung dieser Vorschriften unterliegt im Sinne der Verordnung des Staatspräsidenten einer Geldstrafe bis 500 Zł. oder Arrest bis 14 Tage.

Gleichzeitig hat der Wojewode Kosteł-Biernacki an die Bevölkerung eine Bekanntmachung erlassen, in der er darauf hinweist, daß es verboten sei, mit den im Isolierungslager untergebrachten Personen in Berührung zu treten, ihnen zur Flucht zu verhelfen und sich den Vorschriften über das Isolierungslager zu widersetzen. Personen, die diese Anordnung nicht befolgen, können im Isolierungslager untergebracht werden.

Wojewode Kosteł-Biernacki hielt sich auf der Durchfahrt durch Biakost im Hotel Rix auf, wo er einem Vertreter des „J. Kurjer Co-

dzienny“ eine Unterredung gewährte. Dabei erklärte er:

„Die Frage des Isolierungslagers ist nicht eine Angelegenheit irgend einer journalistischen Sensation. Das ist kein Zirkus, an dem man mit einer ungesunden, sensationslüsternen Neugier herantreten kann. Deshalb habe ich eine Reihe von Verordnungen herausgegeben, die diese Angelegenheit regeln.“

## 28 Groschen für täglichen Unterhalt

Wie die Warschauer Presse erzählt, wurden die Unterhaltskosten einer im Isolierungslager untergebrachten Person auf 28 Gr. täglich festgesetzt. Es sind dies dieselben Kosten, die für den Unterhalt eines Gefangenen im verschärften Verfahren angesetzt sind. Sie sind aber halb so hoch, wie die normalen Kosten eines Gefangenen. Den Isolierten ist es gestattet, Lebensmittelpakete von der Familie zu erhalten. Die erste Strafe, die für Verletzung der Lagervorschriften verhängt wird, ist das Verbot der Entgegennahme von Lebensmittelnpaketen.

## Die Organisation der deutschen Wirtschaftsführung

Nach der Abberufung Reblers

Berlin, 12. Juli. Der mit der Führung der Wirtschaft beauftragte stellvertretende Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz, machte heute vor Pressevertretern Ausführungen über die Organisation der Wirtschaftsführung. Graf von der Goltz führte etwa folgendes aus:

„Die in der Führung der Wirtschaft tätigen Personen sind alles Männer des praktischen Lebens, welche Besseres zu tun haben als etwa eine Organisation als Selbstzweck aufzubauen und zu beschärfen. Immerhin sind ohne die Wirtschaftsorganisation entscheidende Aufgaben der Wirtschaft nicht zu lösen. Und es hat sich bereits gezeigt, daß in sehr vielen Fällen durch die neue Organisation viele bisherige Verbände infolge Zusammenlegung überflüssig werden konnten. Die Wirtschaft ist bekanntlich in 13 Hauptgruppen mit sachlichen Untergliederungen aufgeteilt. Regional wird in den Treuhänderbezirken und später in den Reichsgauen eine entsprechende Zusammenfassung der 13 Bezirkshauptgruppenführer einschließlich der Präsidenten, der Industrie und Handelskammern erfolgen.“

Der Reichsstand der Industrie ist in diesem Zusammenhang zu einer Reichsarbeitsgemeinschaft und Ausgleichsstelle der 7 industriellen Hauptgruppenführer in allen für diese Hauptgruppen gemeinsamen Angelegenheiten geworden.

Die Personalauswahl, die zugleich auf die notwendige fachliche Eignung wie auf das notwendige Vertrauen der nationalsozialistischen Bewegung Rücksicht zu nehmen hatte, war nicht einfach und verzögerte den Aufbau. Immerhin ist zu rechnen, daß Ende Juli die grundsätzlichen organisatorischen Arbeiten im wesentlichen beendet sein werden.

Für die nationalsozialistische Führerorganisation der Wirtschaft ergibt sich von selbst die Aufgabe,

im Wege der Selbstverwaltung den nationalsozialistischen Grundgedanken zur Tat werden zu lassen, daß die Wirtschaft dem Volke dient.

Es handelt sich demgemäß um keinen Interessentenverband, geschweige denn einen Arbeitgeberverband, sondern um eine gesetzmäßige Zusammenfassung aller deutschen Betriebsführer für ihre bei der Führung der Betriebe an sie herantretenden wirtschaftspolitischen Aufgaben. Eine Ehrengerichtsordnung wird die völlige Ausmerzung aller volkswirtschaftlichen Schädlinge ermöglichen, die als Betrüger, Wucherer, Preistreiber oder dergl. schuldig werden, allerdings auch solcher Leute, die durch unbegründete Denunziationen um einen Vorteils willen Konkurrenzen vor ein Ehrengericht zu schleppen suchen. Eine solche Ehrengerichtsordnung soll ein

### Leistungsprinzip

unter Ausschaltung unanständiger Arbeitsmethoden ermöglichen. Demgemäß sind die wirtschaftspolitischen Verbände mit der für sie geltenden Zwangsmitgliedschaft auch keine Kartelle mit marktregelnden Funktionen, sondern haben in dieser Beziehung nur Aufgaben der Beobachtung.

Im übrigen ist die Organisation der Selbstverwaltungsapparat für eine nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Der politische Führer der Wirtschaft ist der für die Wirtschaft politisch verantwortliche Reichswirtschaftsminister. Aber von ihm ist die Organisation für eine nationalsozialistische und wirtschaftlich vernünftige unbürokratische Durchführung des Willens der politischen Wirtschaftsführung geschaffen. Demgemäß ist anzunehmen, daß beispielsweise bei allen Anordnungen für die Exportförderung, Rohstoffverteilung und Rohstoffauswechslung die

### Selbstverwaltung der Wirtschaft eine wesentliche Rolle

spielen wird. Darüberhinaus wird die Selbstverwaltung der Wirtschaft in ihren eigenen Reihen die Fragen durcharbeiten und klären, die sie bedrücken oder die zur Förderung nationalsozialistischer Volksgemeinschaft und Volksernährung zu lösen sind.

Gewiß ist für die Förderung der Ausfuhr in jeder Richtung zu arbeiten, und wie bei

jeder anderen Gelegenheit so auch hier zu betonen, daß die deutsche Volkswirtschaft willens ist,

### mit dem Auslande Tauschbeziehungen

aufrechtzuerhalten und zu fördern. Ebenso sicher aber ist, daß ein nationalsozialistisches Deutschland sich in dieser Richtung nicht von dem mangelnden Willen, deutsche Gegenwerte für die erwünschte Einfuhr anzunehmen abhängig machen kann. Und so wird neben der Frage der Arbeitsbeschaffung die Frage einer

### Sicherung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands

unter entsprechender Lenkung des Außenhandels und Stärkung der innerdeutschen Rohstoffgrundlage Gegenstand eingehender Ueberlegungen auch der wirtschaftlichen Selbstverwaltung sein. Gewiß und selbstverständlich liegen auch hier überall die letzten Entscheidungen bei dem Führer und seinem Reichswirtschaftsminister. Aber fachlich vollendete und von nationalsozialistischem Geiste getragene Vorarbeiten der Wirtschaft im engsten Einvernehmen mit den maßgebenden Stellen erscheinen für eine nationalsozialistische Wirtschaft, die sich für ihr Schicksal verantwortlich fühlt, unerlässlich.

So tritt die technische Frage der Organisation bereits weit zurück hinter den großen Aufgaben, die sich mehr und mehr abzeichnen. Und so wird die Organisation der Wirtschaft

keine überflüssige Organisation äußerer Scheins, sondern eine Organisation der Arbeit sein.“

## Bed fährt nach Reval

Warschau, 13. Juli. Außenminister Bed gibt sich nach einer Meldung der offiziellen „Gazeta Polska“ am 23. Juli nach Reval, um dort dem estnischen Außenminister einen Gegenbesuch abzustatten. Wie erinnerrlich, weilte Minister Seljamaa Ende Mai zu einem offiziellen Besuch in Warschau.

Außenminister Bed hat am gestrigen Donnerstag den englischen Botschafter Sir William Erskine empfangen. Wie verlautet, soll diese Unterredung mit der großen Aktion der englischen Diplomatie zugunsten des französischen Planes eines Ost-Locarno im Zusammenhang stehen.

## Polnisch-Danziger Beratungen

Da in Danzig ein neues Gesetz über die Regelung der Arbeitsverhältnisse erschienen ist, werden in den nächsten Tagen in Danzig Beratungen zwischen Vertretern der polnischen Regierung und des Danziger Senats beginnen, die das Gesetz in bezug auf die polnische Bevölkerung Danzigs betreffen.

## Der deutsche Kreuzerbesuch in England

London, 12. Juli. Offiziere und Mannschaften der in Portsmouth liegenden deutschen Kreuzer zogen am Donnerstag durch die Straßen Londons, um die Sehenswürdigkeiten der englischen Hauptstadt zu besichtigen. Sie besuchten u. a. das Parlament und das englische Kriegerdenkmal in der White Hall. Das Auftauchen der in voller Gala befindlichen und mit dem Eisernen Kreuz geschmückten deutschen Marineoffiziere im Londoner Straßenbild rief beträchtliches Aufsehen und Bewunderung hervor. Viele der blauen Jungen hatten Einladungen von englischen Freunden erhalten und wurden in Kraftwagen durch die Straßen Londons geführt.

Die englische Presse bringt dem Besuch weiterhin großes Interesse entgegen. „Evening Times“ überschreibt eine Meldung: „Heil der deutschen Flotte!“ und schreibt: „Die deutsche Flotte marschierte heute im Londoner Westend ein.“

London, 13. Juli. Hunderte von Engländern besuchten am Donnerstag die beiden im Hafen

Ein bißchen Güte von Mensch zu Mensch ist besser als alle Liebe zur Menschheit. Dehmel.

## Der Reichsbischof beim Reichszkanzler

Berlin, 12. Juli. Anlässlich der Eingliederung der ersten süddeutschen Landeskirchen in die evangelische Reichskirche wird der Reichszkanzler Adolf Hitler den Reichsbischof Ludwig Müller und den Reichswalter der evangelischen Kirche, August Jäger, empfangen. Der Reichszkanzler verfolgt mit Interesse das angestrebte deutsche evangelische Einigungswerk und die davon erhoffte Befriedung des kirchlichen Lebens. Der Empfang des Reichsbischofs und des Reichswalters ist auf den kommenden Montag angesetzt.

## Karachans Sendung

Das 10jährige Jubiläum der Außen-Mongolei

Moskau, 12. Juli. Nach einer Meldung aus Ulan-Bator fand am Donnerstag dort eine Feier zum 10jährigen Bestehen der mongolischen Republik statt. Im Auftrage der Regierung der Sowjetunion sprach der ehemalige Stellvertreter des Außenkommissars und jetzige Botschafter in Ankara, Karachan, der sich zurzeit in einer außerordentlichen politischen Mission in Ulan-Bator aufhält und vor den Vertretern der mongolischen Republik über die große politische und wirtschaftliche Bedeutung des 10jährigen Bestehens der Außenmongolei sprach.

## Tunganen gegen Chinesen

Simla (Brit. Indien), 11. Juli. Die kriegerischen Tunganen — die mohammedanischen Bewohner Chinesisch-Turkestans — haben die Stadt Khotan eingenommen. Dies bedeutet, daß sie zum ersten Male seit ihrem Aufstand gegen die chinesischen Behörden den gesamten südlichen Teil der Provinz Sinkiang unter ihrer Gewalt haben. General Ma Tschung Ping, der Befehlshaber der Tunganen in Kaschgar, beherrscht nunmehr das weite Gebiet, das die Städte Kaschgar, Maralbashi, Yarkand und Khotan umfaßt. Die Herrschaft des Generals erstreckt sich bis zu den Grenzen Kaschmirs, Afghanistans und Sowjetrußlands.

## „Tscheka“ verschwindet

Moskau, 12. Juli. Das Zentralvolkskomitee der Sowjetunion hat beschlossen, ein Volkskommissariat für innere Angelegenheiten zu schaffen, dem auch die GPU einverleibt wird. Das neue Kommissariat soll für Ruhe und Sicherheit und den Schutz des öffentlichen Eigentums Sorge tragen. Das Gerichtskollegium der GPU wird aufgelöst. Die Angelegenheiten, die die Staatsicherheit betreffen, werden dem Obersten Gericht überwiesen. Zum Volkskommissar für innere Angelegenheiten wurde Genryk Jagoda ernannt.

von Portsmouth liegenden deutschen Kreuzer „Königsberg“ und „Leipzig“. Alle sprachen sich sehr lobend über die Höflichkeit und Zuverlässigkeit aus, mit der sie von Offizieren und Mannschaften aufgenommen wurden. Eine Gruppe deutscher Matrosen wurde am Donnerstag von ihren englischen Kameraden in der Kaserne von Eastney bewirtet. Bei einem freundschaftlichen Wasserballspiel siegte die deutsche Mannschaft mit 5 : 4 Toren.

In der Londoner deutschen Botschaft fand am Donnerstagabend ein großer Empfang anlässlich des deutschen Flottenbesuches statt. Die Offiziere der deutschen Kreuzer waren in Paradeuniform erschienen, ebenso der deutsche Marineattaché Kapitän Wagner. Neben dem deutschen Botschafter von Hoersch sah man Fürst und Fürstin Bismarck von der deutschen Botschaft. Bei deutschem Bier und in angeregter Stimmung hatte die Londoner deutsche Kolonie ausgiebig Gelegenheit, mit den Vertretern der heimischen Flotte in Fühlung zu kommen. Am Wochenende werden viele in London anwesende Deutsche nach Portsmouth pilgern, um die deutschen Kriegsschiffe zu besichtigen.



# Frankreichs Sieg

## Paul Schäffer über Barthous Erfolg in London

Der Hauptschriftleiter des „Berliner Tageblatts“, Paul Schäffer, der jahrelang sein Blatt in Moskau vertreten hat und schließlich von den Sowjets ausgewiesen wurde, bringt folgende nachdenklichen Ausführungen über das Londoner Ergebnis.

Der Verlauf und das Ergebnis der Reise Barthous nach London entspricht den Erwartungen und übertrifft sie vielleicht noch.

Nur die ganz Reinen haben es als eine Abfuhr für die französische Politik angesehen, daß von einem Bündnis nicht die Rede in London war und auch nicht von der Hergabe der neuen Sicherheitsgarantien. Beides kam nicht in Frage, und vielleicht ist das den Franzosen nicht einmal unangenehm gewesen. Denn jede Bindung solcher Art gibt dem Partner die Möglichkeit, in einer Form, die ihm paßt, sich in die Führung der Politik des anderen zu mengen.

Selbst die Herren in London können nicht genau sagen, wie groß das Lösegeld ist, das sie gezahlt und versprochen haben, um nicht in die Angelegenheiten unseres Festlandes zu tief hineingezogen zu werden. Zudem hat Barthou den Weg freiliegen, um zu einem Ost-Locarno, zu einem Mittelmeerpakt zu gelangen, haben sie sich zu einem

### Umsatz

entschlossen, wie er selten in der Geschichte der Diplomatie, und mindestens der englischen Diplomatie, sich ereignet hat. Wer kann die Folgen abmessen? Der Eindruck, den diese Selbstwiderrlegung macht, wäre noch größer, wenn sie nicht von einem noch imposanteren anderen Umsatz eingerahmt würde. Davon später.

### Zuerst:

#### Was hat England Frankreich zugesagt?

Daß Frankreich sich an die Spitze eines Paktensystems stellt, in dem es die Führung hat und das ihm infolgedessen die Hegemonie in Europa verschafft. Dieses Paktensystem will Barthou an den Völkerbund anschließen und damit auf einen Generalplan seiner Wirksamkeit bringen — ein komplizierter Plan, schon lange von dem Quai d'Orsay als „organisation de la paix“ verfolgt. Er soll von einem Dachpakt gekrönt werden. Es ist sicher, daß England weiß, daß dieses Paktensystem seine Achse in jenem Ost-Locarno finden soll, und daß die Seele dieser Achse direkte Abmachungen zwischen Moskau und Paris bilden werden, und daß schließlich alle diese Kunststücke ihren Sinn nicht in sich selbst haben, sondern ihn in der

#### Spitze finden, die sie gegen Deutschland lehnen.

Die französische Presse hat das deutlich gesagt, zur Beruhigung für London, wo London sich vor einer Stärkung der Sowjetunion in Asien und Fernost fürchtet. Die englische Presse aber hat mit ungewohnter Präzision diese Idee schon viel früher herausgearbeitet. Es ist gerade in England viel gesprochen worden von der Rückkehr zum freien Spiel der Kräfte in Europa, der Rückkehr der Gefahren aus einem Regime des europäischen Gleichgewichtes durch die Politik Frankreichs. Nun hat England zu allem das seine Zustimmung gegeben. Wer könnte das bestreiten?

Wir wollen nicht melodramatisch werden, aber dies ist

#### Frankreichs Nahe für Ischoda (1896),

und kein brutaler Sieg, wie damals ihn sich die englische Diplomatie verschaffte. Sondern

#### die Franzosen haben hier ihre Revanche

genommen durch Fähigkeit, durch Geist und kalte Berechnung und den Mut ihrer Politik.

Sie sind mehrere Male hart am Rand der Isolation in diesen Monaten entlang gegangen, aber sie haben nun sogar die Unterstützung Englands, nicht bloß die freie Hand, bei ihren Bemühungen, uns mit in die Paktstunde einzuschließen! Sie haben damit, nochmals sei es gesagt,

#### die Zusage der Hegemoniestellung in

Europa. Sie sind angelangt, wo Clemenceau Frankreich sehen wollte.

Nun ist es immer gut, nicht das zu überreiben, was bei solchen Besprechungen am Tage nach ihrem Abschluß erreicht zu sein scheint. Dieselben Gründe, warum Deutschland ein Ost-locarno nicht eingehen kann scheinen uns auch für Polen zu gelten.

#### Polen hat infolge seiner örtlichen Lage

den Schlüssel zu jeder sowjetfranzösischen Annäherung.

Wir wiederholen, daß Polen den Durchmarsch oder Einmarsch eines noch so sehr mit ihm befreundeten Sowjetheeres nicht akzeptieren kann ohne die Gefahr für sein weiteres Bestehen. Es gibt den Impus des lieben Gottes, dem nicht die Kunst des rechtzeitigen Abschiednehmens gegeben ist. Moskau hat sie bestimmt nicht. In Warschau ist das vollkommen bekannt und wir sehen in dieser Tatsache eine Hypothek auf dem französischen Plan, die auch Paris erschrecken sollte. Was unseren eigenen Beitritt angeht, so haben wir nicht viel Neigung dazu, wie Thuesnel da im Triumphzug der französischen Faktopolitik einherzuschreiten. Vielleicht werden Versuche gemacht werden, uns unsere Teilnahme zu erleichtern, aber aus ganz realen Gründen sehen wir dazu nicht den Weg. Wir reichen gern die Hand zur Verständigung, aber es muß Sinn und Verstand haben und nicht das Gut des Vertrauens mit leeren Klaskeln vertun. Selbst in diesem Punkt folgen nun die Engländer den Franzosen.

Die Engländer haben dem Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund zugestimmt. Mindestens drei Länder gibt es in Europa, die sich gegen diesen Beitritt sträuben, außer Deutschland, weil sie von den Sowjets nur Feindliches erwarten. Diese Staaten sind einfach übergegangen, Frankreich so ausgeliefert worden. Ein bedenkliches Symptom. Und für die Unsolidität der englischen Position ist es charakteristisch, daß London es gleichzeitig ablehnt, daß etwa Moskau auch Bürge des Westlocarnopattes werde, aber sich machtlos dagegen fühlt, daß Moskau gegenüber Frankreich diese Bürgschaft leistet und damit doch in „Westlocarno“ einschneidet.

Wir kommen nun wieder zu Deutschland. England versteht sich dahinter, daß es verlangt, die Pakte müßten für alle Beteiligten gleich wirksam und sicher sein. Wir wollen unsere Leser nicht ermüden durch eine neue Schilderung des Mechanismus dieser Pakte und wie sie sofort ein Instrument des Stärkeren werden müssen, wie der Völkerbund es sogleich wurde und die Abrüstungskonferenz. Diese Schlingen kennt nun jedermann, sogar auf der englischen Insel, wo so viele Optimisten in anderer Leute Angelegenheiten sitzen. Wir jedenfalls wünschen nicht, uns noch einmal Laipos über den Kopf werfen zu lassen. Die Engländer glauben, ihnen entgangen zu sein.

Aber wir befürchten, daß England mit seiner Politik der Enthaltensart und der Suche nach dem Ort des geringsten Widerstandes den Kopf in eine Schlinge gestellt hat, die ihr: den Hals eines Tages recht wund reiben wird.

Noch vor zwei Monaten hat England erklärt, es müsse zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt ein Mittelweg gefunden werden, denn beide Standpunkte seien in ihrer Weise berechtigt. Eden hat das gesagt. Simon hat es wiederholt, die ganze englische Regierung hat sich so vernehmen lassen. Das war auch der Ausgangspunkt der englischen Politik seit 1923.

Nun wird ein französisches Ost-locarno erstickt, ein Mittelmeerpakt, den Frankreich führt.

Es ist keine Rede mehr von dem Ausgleich mit uns den Engländern bisher, freilich unter unzähligen Reklamen, befördert und zugleich nicht genug gefördert hat, sondern es ist alles vergessen, was bisher als englische Ueberzeugung Europa so tief beeinflusst hat, und wir wiederholen es mit vollem Bewußtsein: dies ist der Durchbruch der Politik Clemenceaus, — wenn die Worten, die jetzt in London gewechselt wurden, die Tat folgt. Dieser Umsatz

## Aufbau der französischen Wirtschaft

### Arbeitsminister Marquet über den wirtschaftlichen Aufbauplan

Paris, 13. Juli. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten Marquet sprach am Donnerstagabend auf einem großen Essen in einem Pariser Borort über den französischen Aufbauplan zum Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit, der kürzlich von beiden Häusern verabschiedet wurde. Marquet erklärte u. a., daß alle Franzosen, die über das Schicksal ihres Landes nach den blutigen Kämpfen vom 6. Februar beunruhigt seien, sich hinter die Regierung Doumergue gestellt hätten. Alles, was auf wirtschaftlichem, politischem, moralischem und sozialem Gebiet nach dem 6. Februar geleistet werden müßte, könnte nicht in einigen Wochen vollendet werden. Marquet ging dann auf den wirtschaftlichen Aufbauplan über. Er habe festgesetzt, daß

der Mann, der monate- und oft jahrelang aus dem Arbeitsprozeß gerissen werde, nicht nur ein Arbeitsloser, sondern ein wahres Wrack

sei und selbst bei einer Besserung der Wirtschaftslage und damit auch des Arbeitsmarktes nicht mehr in der Lage sei, seinen Platz auszufüllen, den er früher ausgefüllt habe. Er stelle vielmehr eine tote Zelle im Leben dar. Angesichts eines solchen Dramas könne man nicht untätig bleiben. Das von beiden Kammern verabschiedete Arbeitsprogramm sei vielleicht ungenügend, und er selbst würde es begrüßt haben, wenn die Kassen der sozialen Versicherung über genügend Mittel verfügt hätten, einen großen nationalen Aufbauplan zu verwirklichen, der den verschiedenen Interessen des Landes gerecht werde. Die französische Regierung bilde sich auch nicht ein, durch diesen Plan sämtliche Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzuschalten. Sie sei aber überzeugt davon, den Interessen der Arbeiterklasse, der Demokratie und des ganzen Landes gedient zu haben. Mit einem Hinweis auf die Sozialisten erklärte Marquet, daß andere Kreise seit einem halben Jahrhundert der Arbeiterschaft eine Revolution versprochen, die sie unfähig seien, durchzuführen. Ihre Doktrin habe endgültig bankrott gemacht.

### Flandern feiert

den „Tag der goldenen Sporenschlacht“.

Brüssel, 12. Juli. Der „Tag der goldenen Sporenschlacht“ wurde Mittwoch wie alljährlich in ganz Flandern als Nationalfeiertag des nationalführenden, auf seine stammesmäßige und kulturelle Eigenart stolzen Flamentums festlich begangen. Ueberall fanden

ist noch stärker als der in puncto „Ostlocarno“. Ueber die Gründe dieses kolossalen Wechsels kann man sehr verschiedener Meinung sein. Ueber das Faktum und seine grundlegende Bedeutung nicht.

## Maritime Uebereinstimmung London-Paris

Pietro über seine Besprechungen in London Paris, 13. Juli. Der französische Kriegsminister Pietro, der in London die Vorbereitungen für die Flottent Konferenz führte, ist wieder in Paris eingetroffen. Er erklärte einem Vertreter der Agentur Radio, daß es sich in London nicht um Verhandlungen, sondern um einen freundschaftlichen Meinungs austausch gehandelt habe. Man habe sich im wesentlichen darauf beschränkt, ein ungefähres Arbeitsprogramm aufzustellen. Dabei sei festgestellt worden, daß die französischen und englischen Anschauungen in den hauptsächlichsten Punkten übereinstimmen. Er lehre daher mit einem vorzüglichen Eindruck nach Paris zurück.

## England und Ostlocarno

### In Erwartung der Reden des Reichsanzlers und des englischen Außenministers

London, 13. Juli. Die englische Presse erwartet mit Spannung die außenpolitischen Erklärungen des Außenministers Sir John Simon im Unterhaus und ebenso die Rede des Reichsanzlers Adolf Hitler. Mit besonderem Interesse sieht man den

### Aussagen Simons über den französisch-russischen Pakt

entgegen, die voraussichtlich Aufschlüsse über die englische Stellungnahme geben werden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meint, daß es selbst für einen großen Juristen wie Sir John Simon schwer sein würde, die rechtlichen Schwierigkeiten zu lösen, die das geplante Ost-locarno und die von Frankreich daran geknüpften Wünsche in Beziehung zum Locarno-Pakt böten. Die französische Regierung sei in den letzten Monaten ziemlich nahe an das Versprechen herangerückt,

### die russische Westgrenze zu garantieren.

Dieses Versprechen leicht fallen zu lassen, würde sehr schwierig sein, ohne Moskau zu verärgern. Allerdings könnte Frankreich diese Schwierigkeiten leichter überwinden, wenn es genau im Rahmen des Völkerbundes vorgehe.

## Die Mynheers revollieren...?

### Die Ursachen des roten Aufstandes in Holland. Amsterdam, Mitte Juli 1934.

Blut ist geflossen in den letzten Tagen in Amsterdam. Vier Tote, an die 120 Verletzte, demolierte Häuser, zerbrochene Fensterscheiben, geplünderte Geschäfte sind eine stumme Anklage. Eine Anklage gegen wen? Das Volk von Amsterdam, die niederländische Bevölkerung insgesamt, beginnt sich allmählich merkwürdige Gedanken zu machen.

Stand nicht das Königreich der Niederlande bisher turmhoch über die Streitigkeiten dieser Zeit? Blich es nicht von Krieg und Kriegesfolgen verschont? Lächelten nicht die anderen Völker ein wenig über die bürgerliche Behäbigkeit und den bescheidenen Luxus, den sich die Holländer angewöhnten? Ist über Nacht etwas saul im Staate Holland geworden? Colijn, der Ministerpräsident, lenkt mit starker Hand das Volk der Niederlande. Selbstverständlich machte sich Unzufriedenheit bemerkbar — vor allem, als sich die Nachbarländer von dem Agrarüberschuß Holland absperrten, als der Deflationsdruck stieg und langsam die Konsequenzen aus dieser Deflation gezogen werden mußten. Als letzten die an sich sehr hohe Arbeitslosenunterstützung im Zuge der Deflationspolitik gekürzt werden mußte, begehrten die Arbeiter im Amsterdamer Stadtviertel Jordaan auf. Sie hätten es vielleicht auch dann nicht getan, wenn nicht die politischen Störungen längst auf die Niederlande übergegriffen hätten.

Holland ist seit der Raubergreifung Adolf Hitlers ein bevorzugtes Zufluchtsland deutscher Emigranten. Erst seit Jahresfrist gibt es in Amsterdam eine „politische Atmosphäre“. Gerüchte werden kolportiert, Hefeschriften verteilt, in den Hofenheipen wird mit roten Gesichtern über Thälmann debattiert. In einer solchen Atmosphäre gedeihen kommunistische Sekereien. Amsterdam, die Zentrale der zweiten Internationale, wurde immer mehr ein Vorposten der dritten Internationale. Moskau streckte seine Hand nach dem europäischen Westen aus.

Nennenswerte kommunistische Organisationen gibt es dabei in Holland gar nicht. Die wenigen kommunistischen Abgeordneten in der zweiten Kammer spielen kaum eine Rolle. Dennoch wird die kommunistische Zeitung „Tribüne“ in Amsterdam und in den Industriezentren viel gelesen. Die Aufforderungen zur Gehorsamsverweigerung und zum Widerstand gegen die Behörden fanden vielfach starke Zustimmung. Aber daß die rote Propaganda schon so weit vorgezogen war, ahnten die wenigsten Holländer. Daß in den Aufstandstagen eine Polizeiabteilung von 25 Mann in Amsterdam selbst meuterte, ist ein Ereignis, das zu denken gibt. Die Lockerung der Disziplin in der holländischen Armee und in der Polizei trat schon bei anderen Gelegenheiten zutage. Vor 14 Jahren meuterten die Matrosen des niederländischen Kriegsschiffes „Sieben Kronen“ in den Gewässern von Niederländisch-Indien. Dieser Vorfall, dem man damals wenig Beachtung schenkte, wird erst durch die neuesten Ereignisse in ein richtiges Licht gesetzt. Auch den Niederlanden droht die Gefahr des Bolschewismus.

## Schutz

### der Konsumgenossenschaften Anordnung des Stellvertreters des Führers

Der Stellvertreter des Führers hat folgende Anordnung erlassen:

„Unbeschadet der grundsätzlichen und im Programm der NSDAP. verankerten Schaffung eines gesunden Mittelstandes haben Kämpfe zwischen einzelnen Einrichtungen der Deutschen Volkswirtschaft zu unterbleiben. Wegen Zugehörigkeit zu Verbrauchergenossenschaften darf kein Parteigenosse oder Volksgenosse angegriffen oder benachteiligt werden. Die geschäftliche und die Mitgliederwerbung der Verbrauchergenossenschaften wie auch die Werbung des Einzelhandels hat sich jedes politischen, weltanschaulichen oder kämpferischen Einschlages zu enthalten.“

München, den 9. Juli 1934.

gez. Rudolf Heß.

## Grenzer englisch-norwegischer Fischereistreik

### Vor der Entsendung eines englischen Kriegsschiffes

London, 12. Juli. Eine Abordnung der Fischereinnung von Hull ist am Mittwoch bei dem englischen Vordieselpolwahrer Eden vorstellig geworden, und hat berichtet, daß die Einmischung der norwegischen Behörden in die Fischereirechte der englischen Fischdampfer immer beängstigender werde. Die englischen Fischdampfer, die in der Nähe der norwegischen Küste fischen, müßten ständig befürchten, beim Fischen in den neutralen Gewässern außerhalb der Dreimeilen-Zone von einem norwegischen Kanonenboot angehalten, vor Gericht gebracht und

### wegen angeblicher Ueberschreitung der norwegischen Fischereivorschriften bestraft zu werden.

Die englischen Fischer fürchteten, daß bei einer Fortsetzung dieser Verfolgung ein englischer Kapitän zum Widerstand getrieben werden könnte, was sehr ernste Folgen nach sich ziehen könnte.

Vordieselpolwahrer Eden teilte den Fischereirepresentanten mit, daß während der letzten 6 Wochen sehr energische Vorstellungen in Oslo erhoben worden seien. Wenn die Antwort nicht befriedigend ausfalle oder nicht

bis zu einem gewissen Zeitpunkt eintreffe, sei

die englische Regierung bereit, notfalls englische Kriegsschiffe zum Schutze der an der norwegischen Küste arbeitenden englischen Fischdampfer einzusetzen.

Der Einsatz der Kriegsschiffe würde sich sicherlich bis auf die in dem englisch-norwegischen Abkommen vom November 1933 festgelegte Linie erstrecken, die ungefähr 4 Seemeilen von der norwegischen Küste entfernt sei, möglicherweise aber bis zu der international festgelegten Drei-Meilen-Grenze. Eden fügte hinzu, daß auf jeden Fall die baldige Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach den Fischereigründen an der norwegischen Küste geplant sei.

## Die norwegische Antwortnote

London, 12. Juli. Die norwegische Antwortnote auf die englischen Vorstellungen wegen einer angeblichen norwegischen Einmischung in die englischen Fischereirechte an der norwegischen Küste wurde am Donnerstag dem englischen Gesandten in Oslo eingehändigt. Der Text der Note wurde sofort nach London übermittelt.



Drei Tote bei Aufounfall

In der Fabrikfabrikation Jedlice bei Oppeln fand eine Hochzeit statt, an der auch mehrere Personen aus Grcz teilnahmen. Am nächsten Morgen kehrten diese mit dem Auto nach Grcz zurück. Unterwegs raste das Auto gegen einen Baum und stürzte in den Chauffeegraben. Der Kaufmann Franz Glässig aus Grcz, seine Frau und die Frau des Friseurs Trenzel waren auf der Stelle tot. Der Chauffeur Konstanty Klimet und ein gewisser Ruttowski trugen sehr schwere Verletzungen davon.

Die Untersuchung ergab, daß Klimet vollkommen betrunken war, und deshalb keine Gewalt über den Wagen hatte.

Tragischer Ausgang eines Spazierganges

Der Jährlich Wincenty Wierzbicki vom 5. Tankbataillon hatte in Siemichow, Kreis Tarnow mit zwei Mädchen einen Spaziergang in den Wald gemacht, wo er seinen Begleiterinnen das Schießen aus einem Revolver beibringen wollte. Als er den Revolver frisch laden wollte, löste sich ein Schuß und die Kugel drang ihm in die Brust. Wierzbicki war auf der Stelle tot.

Maturprüfung im Jargon

Im Jüdischen Gymnasium in Wina fanden, wie die „Kowa Gazeta“ mitteilt, zum erstenmal Maturprüfungen im Jargon statt. Alle Schüler bestanden.

In Palästina darf der Jargon nicht benutzt werden, in Polen dagegen ist er gestattet - fügt das Blatt hinzu.

Schießerei mit Todesopfer

Vorgestern in der 10. Abendstunde kam es auf der Straconkastraße in Lipnik bei Biala zu einer schweren Bluttat, der der 20jährige Arbeiter Ladislaus Wolek aus Straconka zum Opfer fiel.

Zu der angegebenen Zeit befand sich der 21-jährige Musterwebler Stanislaus Feklis aus Biala-Lipnik auf dem Wege von seiner Braut, die in Straconka wohnt, nach seinem Wohnhaus, als er in Lipnik auf der Straconkastraße von annähernd 10 Bauernbüscheln angepöbeln wurde. Da die Büscheln versuchten, den Heimkehrenden zu verprügeln, ergriff dieser die Flucht. Er wurde jedoch verfolgt und mit Steinen beworfen, so daß der Bedrängte schließlich seinen Revolver zog und zwei Schüsse gegen seine Verfolger abgab. Während ein Geschöß fehlging, wurde der 20jährige Arbeiter Ladislaus Wolek von dem anderen in den Unterleib getroffen und brach auf der Stelle bewußtlos zusammen. Man telephonierte um die Rettungsabteilung, die den Schwerverletzten in das Bialer Spital brachte, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Trotz aller Hilfe verstarb der Verletzte gegen 3 Uhr morgens, ohne nur für einen Augenblick das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Schwerer Aufounfall

der Familie des portugiesischen Staatspräsidenten

Bissabon, 13. Juli. Bei einem schweren Verkehrsunfall in der Nähe von Coimbra wurden die Gattin des portugiesischen Staatspräsidenten Carmano sowie seine Tochter und zwei Enkelkinder verletzt. Ein mit Ausflüglern besetzter Kraftwagen raste in einer Kurve in das Auto der Präsidentenfamilie hinein. Frau Carmano erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß sie bewußtlos in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Durch Salzsäure getötet

Soarbrücken, 13. Juli. Auf fürchterliche Art und Weise kam in Waldhildersheim das sechs-



Freude an Luft und Sonne

gibt Ihnen Nivea. - Sie müssen vor dem Sonnenbade Ihren Nivea-Creme: z1 0,40 - 2,00 Körper kräftig mit Nivea-Creme oder Nivea-Öl einreiben. Nivea-Öl: z1 1,00 - 3,50 Dann vermindern Sie die Gefahr des Sonnenbrandes und erhalten gleichzeitig wundervoll bronzene Hauttönung. Sie dürfen aber nie mit nassem Körper sonnenbaden u. müssen die Einreibung bei starker Sonne nach Bedarf wiederholen.



Mit NIVEA in Luft und Sonne

jährige Söhnchen eines Landwirts ums Leben. In einem unbewachten Augenblick trank das Kind aus einer mit Salzsäure gefüllten Flasche. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der Knabe unter gräßlichen Schmerzen.

Zur Stuttgarter Festwoche 1934

80 Prozent Fahrpreisermäßigung

Die Deutsche Reichsbahn gewährt allen Ausländern und Auslandsdeutschen, die ihren Wohnsitz im Ausland haben, für Deutschlandreisen in der Zeit von Dienstag, 10. Juli, 0 Uhr bis Mittwoch, 31. Oktober, 24 Uhr (spätester Antritt der Rückreise oder der Weiterfahrt vom letzten Unterbrechungsbahnhof) allgemein 80 % Fahrpreisermäßigung bei einer Mindestaufenthaltsdauer von sieben Tagen. Die Geltungsdauer der Fahrscheine beträgt 2 Monate, für Reisende, die in Amerika anlässlich sind - wie schon bisher - 3 Monate.

Damit ist vielen Volksgenossen Gelegenheit gegeben, ihren Urlaub in Deutschland zu verleiben und besonders Stuttgart, der schönen Hauptstadt des Schwabenlandes, anlässlich seiner Festwoche „Deutsches Kulturschaffen jenseits des Reiches“, einen Besuch abzustatten. Das reiche Programm (Konzerte, Theateraufführungen, Vorträge, Ausstellung usw.) gibt Gelegenheit, das kulturelle Schaffen einer ganzen Reihe von auslandsdeutschen Volksgruppen kennen zu lernen. Die schöne Umgebung Stuttgarts lockt zu Ausflügen, besonders zu den alten Kulturzentren Schwabens und des alten Reiches, denn auf diesem Boden erreichte die mittelalterliche Städtekultur ihre höchste Blüte.

So werden diese Stuttgarter Tage vom 8.-16. September jedem Volksgenossen zum unvergeßlichen Erlebnis werden.

Nähere Auskunft erteilen gern das Deutsche Ausland-Institut, Stuttgart, Haus des Deutschtums, und der Verkehrsverein, Stuttgart, Königsstr. 4.

Wo sind die Lutherbibeln aus dem Jahre 1534?

Auf der Lutherbibelausstellung, die gegenwärtig in der Wittenberger Lutherhalle zu sehen ist, wird auch ein Bibel exemplar aus dem Jahre 1534 gezeigt, eine besondere Seltenheit, die sich im Besitz der Lutherhalle befindet. Außer diesem Exemplar sind von der ersten Ausgabe nur noch 28 Bibeln erhalten. Diese befinden sich mit vier Ausnahmen (New York, Basel, Straßburg und Wien) in Deutschland. Die Provinz Sachsen ist durch zwei Exemplare vertreten, die sich im Besitz der Ganssteinischen Bibelanstalt in Halle und in der Halleischen Marienbibliothek befinden. Früher war auch die weltbekannte Bibliothek in Bernigero de Besitzer eines Bibelstüds aus dem Jahre 1534. In Mitteldeutschland sind außerdem noch Götting, Altenburg und

Wolfsenbüttel im Besitz der ersten Bibel ausgabe. Von der bekannten Septemberbibel aus dem Jahre 1522, die nur das Neue Testament umfaßt, sind noch 39 Exemplare vorhanden. Je ein Stück befindet sich in Eisleben, Helmstedt und Wolfsenbüttel. Insgesamt wurden bis zum Jahre 1584 bei der Druckerei von Luft in Wittenberg über 100 000 Bibeln gedruckt. Genauere Angaben fehlen jedoch. Der Preis für die Septemberbibel aus dem Jahre 1522 stielte sich zunächst auf 1 1/2 Gulden. Die erste Auflage betrug 5000 Stück. pz.

Kraftpostlinie

Baden-Baden-Berchtesgaden

München, 11. Juli. Von Vertretern der Reichspost, der Reichsbahn, der Verkehrsverbände und der beteiligten Städte ist jetzt eine Kraftpostlinie eröffnet worden, die von Baden-Baden durch den Schwarzwald am Bodensee vorbei bis nach Berchtesgaden führt. Die Linie ist etwa 900 Kilometer lang und hat Anschluß an die Fernkraftpost Heidelberg-Luzern; sie führt von Baden-Baden aus über die neue Schwarzwaldhochstraße nach Freiburg, St. Blasien, Radolfzell. Zwischen Konstanz und Lindau kann auch der Seeweg benutzt werden, dann führt die Route über die bekannte Alpenstraße, vorbei an den Königsschlössern, dem Wetterstein und Karwendel bis nach Berchtesgaden. Die Gültigkeitsdauer der Fahrkarte beträgt 30 Tage, die Fahrt kann beliebig oft unterbrochen und auch auf Teilstrecken beschränkt werden.

Mit 50 Millionen Volt gegen 10 000 Flugzeuge

New York, 11. Juli. Die Blätter veröffentlichen in sensationeller Aufmachung eine längere Unterredung mit Dr. Nikola Tesla, der weiteren Reisen durch die nach ihm benannten Strahlen und durch seine Erfindungen zur besseren Auswertung des elektrischen Stromes bekannt geworden ist.

In der Unterredung behauptet Dr. Tesla, es sei ihm gelungen, sogenannte „Todesstrahlen“ durch eine Art elektrischen Geschühes in wirkungsvolle Form zu bringen, so daß 10 000 Flugzeuge auf eine Entfernung von 250 Meilen und ganze Armeen vernichtet werden können. Nur die allerstärksten Stahlpanzer, behauptet Tesla weiter, seien imstande, den Strahlen Widerstand zu leisten, mit denen nach jedem im Fernrohr sichtbaren Gegenstand gezielt werden könnte. Zur Erzeugung der „Todesstrahlen“ sei eine Spannung von 50 Millionen Volt nötig. Es handle sich um wesentlichen darum, einen Apparat herzustellen, durch den Strahlen in freier Luft statt in dem bisher benötigten Vakuum ausgesandt werden können. Ferner sei die Erzeugung von ganz enormen elektrischen Energien notwendig.

Dr. Tesla, der bereits 77 Jahre alt ist, beschäftigt, seine Erfindung der Genfer Abrüstungskonferenz vorzulegen.

Bestausbrüche in der Mandchurei

Mukden, 12. Juli. Die in der Mandchurei periodisch auftretenden Ausbrüche der Pestkrankheit, die in diesem Jahre früher als sonst sich bemerkbar machen, haben in den verschiedenen Teilen der Mandchurei insgesamt bereits 17 Todesopfer gefordert. Die Behörden haben alle Maßnahmen ergriffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Mandschurische Eisenbahnstrecken unter Wasser

Mukden, 12. Juli. Die riesigen Ueberschwemmungen im nördlichen Teil der Mandchurei haben schwere Verkehrsstörungen zur Folge. Mehrere Eisenbahnlinien sind unterbrochen, darunter beide Linien, die von Chabin aus nach Süden gehen. Auch die westliche Strecke der nordmandschurischen Eisenbahn ist von den Fluten stark gefährdet.

Streitverschärfung in San Franzisko

San Franzisko, 13. Juli. Die Streiklage verschärft sich weiterhin. Insgesamt haben bisher 36 Gewerkschaften für den Generalstreik gestimmt, darunter auch die Schlächter. In Seattle dagegen haben sich 3 Gewerkschaften für eine schiedsrichterliche Beilegung des Hafnarbeiterstreits ausgesprochen.

Soen Hedini freigelassen?

Peking, 12. Juli. Aus Kaschgar liegen über das Schicksal der Expedition Ewen Hedins nur unbestätigte Nachrichten vor. Danach hat, wie in chinesischen politischen Kreisen erklärt wird, der Führer der Aufständischen, Matshunging, sich von dem rein kulturellen Aufgabekreis der Expedition überzeugt und die Freilassung der von seinen Scharen festgenommenen Forschergruppe verfügt.

Jüdische Industrielle als Millionenbetrüger

Warschau, 13. Juli. Die Sicherheitsbehörden haben, wie aus Lemberg gemeldet wird, in Ostgalizien erneut eine große Betrugsaffäre aufgedeckt. 4 jüdische Industrielle und Kaufleute aus der Petroleumindustrie namens Taub, Alister, Szapiro und Seinfeld wurden verhaftet. Die Betrügereien sollen sich auf etwa 4 Millionen Loty belaufen.

15 000 km Heimweh

Ein wahrer Bericht von russischen Gefangenlagern, Gefängnissen und Zuchthäusern, von Fluchtversuchen und endlichem Durchbruch zur kämpfenden Armee, zusammengestellt aus den Aufzeichnungen eines Oberleutnants a. D.

Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H., München (Nachdruck verboten)

„Da ponjal - ich habe verstanden...“ stottert der Feldwebel unsicher. Klink: „Karascho, paidjomm - es ist gut, also gehen wir.“

Das Lager in Drenburg ist im alten „Tauschhof“ untergebracht, wo ehemals die Karawanen aus Asien anlangten und wo der erste Handel abgewickelt wurde. Es war alles asiatisch, bazarähnlich. Ein riesiges Giebel von starken Balken, eingebauten Blockhäusern und ehemaligen Verkaufsständen.

Der Kommandant des Lagers läßt die beiden zu sich kommen und erkundigt sich boshaft, ob sie bald wieder ausreisen würden.

Klink lächelt. „Gott“ sagt er vorsichtig, „wenn man uns standesgemäß behandelt, werden wir uns entsprechend benehmen.“ Der Kommandant wird sehr ärgerlich.

Er wendet sich zu seinen Offizieren und deutet auf die beiden: „Diese hier sind Schweine, denn sie sind ausgerissen. Die anderen Herren, die gehorsam hier bleiben, sind Kavaliere.“

Klink grinst und denkt, das sei eine Ansicht, die sich hören lassen könne.

„Warum reißen Sie aus?“ fährt der Kommandant sie wieder an. „Warum machen Sie uns Scherereien?“

Sie haben hier zu essen, zu trinken, zu rauchen, was brauchen Sie eigentlich noch mehr?“

„Die Heimat, du dummes Luder,“ brummt Klink vor sich hin.

Die beiden werden in den Karzer gebracht. Es ist ein kalter, feuchter, zugiger Raum, in dem man nur eine ganz kleine Klappe öffnen kann. Vor der Tür und vor den Fenstern stehen Bajonettposten. Sie dürfen täglich nur zwanzig Minuten spazieren gehen unter strenger Aufsicht. Sie werden viele Male kontrolliert. Tag und Nacht haben sie keine Ruhe und schließlich finden sie, daß sie es schlechter haben, als im Zuchthaus.

„Ihr werdet sitzen, bis ihr verreckt!“ sagt ihnen der Kommandant gelassen.

Diese zwei Monate im Karzer bringen den Leutnant Klink innerlich sehr herunter, seine Tatkraft ist beinahe erloschen, seine Energie gestorben und seine Zuversicht niedergeschlagen.

Anfang Juni bringt man sie, ohne daß sie den Grund erfahren, nach Drenburg in das Gouvernementsgefängnis. Und bei diesem Ortswechsel findet Klink wieder zu sich selber zurück. Er wacht auf. Er nimmt sich wieder in die Hände und er wird wieder der alte. Er verlangt zunächst schroff seine Sachen zurück, die man ihm abgenommen hat. Und er bekommt sie.

Er verlangt den Grund zu wissen, warum man sie ins Gefängnis gebracht hat und verweigert so lange jede Aussage.

Endlich kommt der Direktor selber und teilt ihnen mit, daß ein Befehl des russischen Höchstkommandierenden, des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch, vorliege: jeder Offizier, der flieht, ist mit zwei Monaten Zuchthaus zu bestrafen.

Klink protestiert, er habe schon vier Monate für die Flucht abgedrückt. Sein Protest nützt nichts. Eine schriftliche Beschwerde ist unmöglich, weil Arrestanten „erst nach vierzehn Tagen“ schreiben dürfen.

Klink gerät dieserhalb nicht aus den Fugen.

Sie liegen zusammen mit Schwerverbrechern und Kranken. Klink verschafft sich Werkzeuge, um durch die meterdicken Mauern des Zuchthauses auszubrechen, aber es

stellte sich als unmöglich heraus, da die Hilfe von außen vollkommen fehlte.

Außerdem kommt nach zehn Tagen der Befehl: Zurück ins Lager.

Dort erfahren sie, daß alle Offiziere am nächsten Morgen um fünf Uhr nach Omsk in Sibirien transportiert werden sollen.

Klink ist selig und geht herum wie an Weihnachten ein Kind, daß es ihm auf dieser Fahrt gelingen muß, steht fest.

Um fünf Uhr am anderen Morgen besteigen sie den Zug nach Omsk.

Der Leutnant Klink ist merkwürdig schweigsam, aber seine Augen wandern ruhelos hin und her.

In dem langen Zug, der auch Reisende beförderte, waren für die Kriegsgefangenen die letzten drei Wagen bereitgestellt. Der vorderste Wagen ist für ein paar fluchtverdächtige deutsche und österrische Offiziere und deshalb natürlich auch für Klink und Horki bestimmt. Zusammen stellt Klink im Handumdrehen fest, sind im diesem Wagen zwölf Herren. Die Bewachung besteht aus einem Offizier, drei Unteroffizieren und zwölf Mann, alle mit geladenen Pistolen und Gewehren.

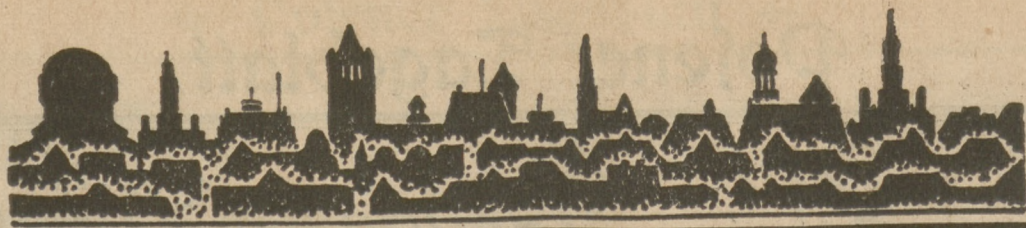
Da die Wache an den beiden Endausgängen des Wagens steht, klettert Klink in das mittlere Abteil.

In dem Augenblick, in dem er hineinklettert, ist sein Plan fix und fertig. Der Wagen vierter Klasse hat sehr hoch gelegene kleine Fenster. Trotzdem will Klink versuchen, aus einem dieser Fenster hinauszuklettern, so schwer es für seine Länge auch scheint. Die Bahntrasse hat viele Biegungen und viele Steigungen und bei verlangsamter Fahrt gen und in einer Kurve will er getrost abhauen. In bergauf und in einer Kurve kann er von den Soldaten der anderen Wagen nicht gesehen werden. Nur die Soldaten des eigenen Wagens können natürlich über die Zwischenwände des Abteils hinweg beobachten. Aber das macht weiter keine Schwierigkeit, sie müssen eben so lange beschäftigt werden.

Klink will möglichst bald hinter Drenburg verschwinden. Er hat einigen Grund dazu. Denn schon aus dem Gefängnis heraus hat er unerträglich gewisse Vorbereitungen



# Aus Stadt



# und Land

## Vollsgeschichte Gottes Geschichte

Der Glaube sieht in der Geschichte das Walten Gottes. Darum ist ihm auch die Geschichte Offenbarung Gottes. Und Geschichte ist doch zuletzt das, was ein Volk zum Volke macht. Denn das ist nicht bloß das Blut. Es wäre allzu materialistisch gedacht, Volkstum nur auf Blut, d. h. auf rein körperliche, physische Besonderheit zu gründen. Lagarde sagt einmal: „Deutschsein liege nicht im Geblüt, sondern im Gemüt. Das gilt von allem Volkstum. Was ein Volk gestaltet und ihm besonders ist, das ist ebenso geistiger und seelischer, wie körperlicher Art, das ist ebenso wie Blut auch Geist. Aber das wird alles nicht auf einmal fertig gegeben, das wird im Laufe der Geschichte gebildet, und zwar von Gott gebildet, in dessen Hand das Schicksal, das Werden und Vergehen, das Aufsteigen und der Niedergang der Völker und Volkstümer liegt. „Er macht etliche zum großen Volk und bringt sie wieder um, Er breitet ein Volk aus und treibt es wieder weg“ (Hiob 12, 23); oder wie Paulus in Athen verkündigt hat: „Er hat gemacht daß von einem Blut aller Menschen Geschlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen und hat Ziel gesetzt und vorgelesen, wie weit und lang sie wohnen sollen (Apostelg. 17, 26). Ist's aber an dem, daß im Werden und Sein der Völker, ihrer Art und ihrer Geschichte Gott seine Hand hat, so hat der Glaube auch das Recht und die Pflicht, das Volksein als etwas von Gott Gewolltes zu begreifen und weiß sich ihm gegenüber verpflichtet zum Gehoriam gegen Gottes Schöpfungsordnung. In solchem Glauben wurzelt des Christen Gehoriam gegen das geschichtlich Gewordene, auch wo es ihm nicht gefällt, und in ihm ruht des Christen Zuversicht zum Willen Gottes in allem, was geschieht. Es war ein feines und tiefes Wort des Erzbischofs Stabilewski, das er einmal gesagt hat im Blick auf geschichtliche Wandlungen: „Das Glück ist wandelbar und Gott ist wunderbar!“ Denn der Glaube weiß: Er sitzt im Regimente und führet alles wohl!

D. Bla u = Posen.

**Diamantene Hochzeit.** Am 15. Juli 1934 begehrt Herr Hausbesitzer Robert Reinte mit seiner Ehefrau Elsie Reinte, Gr. Gerberstr. 17, das Fest ihrer 60jährigen Ehegemeinschaft (Diamantene Hochzeit). Herr R. Reinte ist 88 Jahre und Frau E. Reinte 84 Jahre alt. Beide erfreuen sich guter Gesundheit. — Auch wir wünschen dem greisen Jubelpaar Glück.

gen getroffen, er hat sich vor allem einige Adressen verschafft, wo er sich einige Zeit als „Zivilgefangener“ aufhalten kann.

Denn irgendwo muß er sich erst einige Zeit aufhalten, für Rückmärsche ist er noch zu schwach.

Für die Flucht hat er sich vorzüglich ausgerüstet. In einem bereitliegenden Bündel hat er eine blaue Hose, einen Touristenrock, etwas Wäsche, dann Wurst, Brot, Zucker und eine gefüllte Teekanne.

Und also ist der Zug unterwegs und der Leutnant Klink starrt zu einem kleinen Fenster hinaus und wartet auf eine günstige Stelle. Sie will und will nicht kommen. Bald sind die Kurven zu kurz, bald stehen draußen am Bahndamm Leute, bald treiben sich die Wachen im Wagen oder draußen zu nahe an den Geleisen herum.

Mit jedem Kilometer den sie zurücklegen nimmt sie Nervosität zu.

Zum Ueberfluß kommt auch noch der russische Offizier in sein Abteil und beginnt eine Unterhaltung. Als es Horki endlich gelingt, den Herrn hinauszuladen, ist der Zug schon sechzig Werst von Drenburg entfernt.

Klink hält es nicht mehr aus und er kann keine Minute länger warten.

Eine Steigung, eine Biegung.

Im Nu ist er oben am Fenster und stecht die Beine durch, windet sich durch, dreht das Gesicht zur Lokomotive. Sein linkes Handgelenk liegt auf dem Fensterrand, die Finger in das Bündel verkrampft, die rechte ist flach gegen die Wagenwand gedrückt, wie beim Estaladieren auf dem Kasernenhof.

Verdammt die Biegung ist schon zu Ende.

Klink sieht Soldatengesichter an den Zugfenstern, hört einen Schrei — und stößt sich ab.

Die russischen Bahndämme sind wunderbar weich — erst will er liegen bleiben und sich schlafend stellen, aber sie hatten ihn ja vom Zuge aus springen sehen und brüllten von allen Seiten.

Eigentlich ist es klar, daß die ganze Geschichte schief gehen muß und der Leutnant Klink denkt deshalb, es sei also ziemlich schnuppe, ob er gleich am Bahndamm oder eine Strecke weiter gechnoppt wird.

Er persönlich ist für eine Strecke weiter und deswegen

## Stadt Posen

Freitag, den 13. Juli

Sonnenaufgang 3.44, Sonnenuntergang 20.11;  
Mondaufgang 5.18, Monduntergang 21.02.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 18 Grad Celsius. Barometer 746.

Gestern: Höchste Temperatur + 26, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 13. Juli — 0,36 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 14. Juli: Ueberwiegend bewölkt, zeitweise etwas Regen; Temperaturen wenig verändert; mäßige Westwinde.

### Spielplan der Posener Theater

Theater Polski:

Donnerstag: „Graj Manoli“.

Theater Nowy:

Donnerstag: „Das Testament Seiner Hoheit“.

Sommerbühne im Zoologischen Garten:

Revue: „Alles nach dem Zoo“ mit Walter.

### Kinos:

Apollo: „Beim Mondschein“.

Gwiazda: „Die Fürstin von Lowicz“.

Metropolis: „Die Welt hört“.

Noje: „Pat und Patachon als tüchtige Krieger“.

Stonie: „Der Doppelgänger“.

Stinks: „Die Entehrte“.

Wilsona: „Ich am Tage, du in der Nacht“.

**Die Autofahrt ins Grüne,** die der Gemischte Chor Posen für seine Mitglieder und Gäste am kommenden Sonntag, 15. d. Mts., nach Krosno veranstaltet, verpricht den Teilnehmern, nach den nunmehr abgeschlossenen Vorbereitungen zu urteilen, recht fröhliche Stunden in zwanglosem Beisammensein. Die rührigen Wirkleute bereiten für den Mittagstisch ein Eintopfgericht für 75 Groschen vor, welche Einrichtung schon beim deutschen Sängerkreis in Kationiewice mit Freunden aufgenommen worden ist. Natürlich wird nebenbei auch dem Wunsch des Feinschmieders Rechnung getragen. Für leichte wie auch geistige Genüsse ist genügend gesorgt. Da nun Anmeldungen für Beförderung mit dem Autobus nicht mehr angenommen werden können, empfiehlt es sich, einen der in kurzen Zwischenpausen verkehrenden Sonderzüge zu benutzen. Die Hin- und Rückfahrt ist jetzt ermäßigt und kostet 1,50 Zl. bis Station Ludwitowo. Es empfiehlt sich aber, eine Station vorher (Perkiewiczowo) auszusteigen, da der Weg von hier aus nach Krosno näher ist als von Ludwitowo. Die Fahrkarte muß aber bis zur Station Ludwitowo gelöst werden. Die Sonderzüge nach Ludwitowo verkehren ab 7 Uhr morgens alle Stunden vom Sonderzugbahnhof. Der Autobus geht um 1/8 Uhr vom Kaffeehaus Bristol ab. Die Teilnehmer wollen sich pünktlich einfinden, die Alltagsorgen zu Hause lassen, dafür aber den Aufschub, bis oben mit Sängerrhumor und Fröhlichkeit gepackt, mitbringen.

**Neuer Fahrplan der Autobuslinien.** Am 15. Juli tritt eine Aenderung des Fahrplans der von der Eisenbahn betriebenen Autobuslinien in Kraft. Gleichzeitig werden auf einigen Strecken die Fahrpreise ermäßigt.

**X Polizeireise.** Bei einer am Donnerstag vorgenommenen Streife wurden 43 verdächtige Personen festgenommen. Elf von ihnen, die von verschiedenen Gerichten flehentlich gesucht wurden, sind in Haft behalten worden, die übrigen wurden nach Legitimierung entlassen.

**X Festnahme von Schweinedieben.** Wegen eines Schweinediebstahls wurden der Fleischer Teodor Dworacki, ul. Wisniowa, und der Arbeiter Stanislaus Dobroszewicz, ul. Gen. Umiajskiego 10, festgenommen.

**X Ungetreuer Kassierer.** Kasimir Grzeskowiak, ul. Krajewskiego 9, meldete der Polizei, daß sein Kassierer Franz Janowski, ul. Piotra Wawrzyniaka 26, von verschiedenen Kunden den Betrag von 296,85 Zl. einliefert hat und damit verschwunden sei.

**X Festnahme von Blumen- und Obstdieben.** Auf frischer Tat ertappt wurden im Garten von Piegota, Berdychower Damm, Wladislaus Koznatoski, ul. Bydgoska, und Wladislaus Malinowski, Cybinaitz, 7/8, im Garten des Gärtnereibesizers Bruch, ul. Skosna Brunon Wolinski, Sapiehaplazi; sie wurden festgenommen.

**X Kindesauslieferung.** Im St. Josefs-Krankenhaus wurde ein zwei Monate altes Kind von einer unbekannteren Frau ausgehelt.

**X Brand.** In der Wohnung von Gladysz, ul. Starbowa 2, entstand in der Nähe des Ofens ein Fußbodenbrand, der von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

**X Diebstähle.** Der heutige Polizeibericht meldet 5 kleinere Diebstähle; der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 800 Zl. geschätzt.

**X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 16 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit 3 Personen festgenommen.

### Billa

#### Jahresfest des Kindergottesdienstes an der evang.-ref. Johanniskirche

Am vergangen Sonntag feierte der Kindergottesdienst der evang.-ref. Johanniskirche begünstigt von herrlichem Wetter, sein Jahresfest, das mit einer schlichten Feier in der Kirche durch Herrn Pastor Biederich eingeleitet wurde. Nach dem Gottesdienst nahmen die Kinder auf dem Kirchplatz Aufstellung, der Jungmädchenchor trug das Lied „Lobt froh den Herrn“, einige Kinder wieder trugen Gedichte vor. Danach wurden die Kinder im Zuge nach dem Festplatz im Parkgarten geleitet, wo sie bei fröhlichem Spiel weilten. Verschiedene Märchenaufführungen, von den Kindern flott gespielt, ertenteten bei den Großen viel Anerkennung. Einen schönen Rahmen gab der Feier der Posaenchor. In der Pause wurden die Kinder mit Kuchen und Kaffee bewirtet, und es war eine Freude, zuzusehen, wie es den Kleinen mundete. Volkstänze und Reigen, von den Jungmädchen vorgeführt, ertenteten ebenso wie die Märchenspiele der Kleinen vorher großen Beifall. Unter fröhlichem Spiel verlief viel zu schnell die Zeit, und der schöne Nachmittag war zu Ende. Bald mußte an den Heimweg gedacht werden. All den lieben Gemeindegliedern, die den Kindern durch ihre große Opferwilligkeit eine Freude bereitet, und allen denen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, sei nochmals herzlich gedankt, ganz besonders aber dem Posaenchor. Gewiß wird dieser Tag der Freude bei allen, die ihn erlebt haben, bei

jung und alt noch lange in angenehmer Erinnerung verbleiben.

**k Aus der Polizeichronik** Am 11. 7. erlitt der Eisenbahnarbeiter Josef Wasiak in Wilkowo, Kreis Billa, einen Unfall. Er war beim Aufladen von Getreide in der Scheune beschäftigt und fiel von einem mit Roggen beladenen Wagen so unglücklich herunter, daß er auf der Stelle tot war. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich am 9. 7. an der Kraustädter Straße in Billa. Ein gewisser Felz Buchner, 19 Jahre alt, fuhr auf einem Rade und fiel an der Ecke Bahnhofsstraße in das gerade einbiegende Gefährt des Fleischermeisters Skorpupa. Der Radfahrer erlitt Verletzungen an der Brust und bekam eine Lungenblutung. In bedenklichem Zustand wurde er in das St. Josefs-Krankenhaus geschafft. Die Schuld an dem Unglücksfall soll dem Verunglückten selbst zugeschrieben sein. — Im vergangenen Monat wurden zum Schaden der Helene Zieten in Smolice, Kreis Gostyn, vom Vorwerk Arzetolowice vier Senfen gestohlen. Der Polizei ist es jetzt gelungen, die gestohlenen Senfen bei einem gewissen Jan Krzyzan in Pępowa ausfindig zu machen. — In der Nacht zum 11. d. Mts. entstand aus bisher unbekannter Ursache in der Wirtschaft des Landwirts Stanislaw Gruzka in Celnostnowo Kreis Gostyn, Feuer, das sich auf die Wirtschaft des Landwirts Talaga übertrug. Den Flammen fielen die Gebäude beider Wirtschaften mit dem toten und bei Talaga teilweise auch dem lebenden Inventar zum Opfer. Der durch den Brand entstandene Schaden wird auf etwa 13 000 Zl. geschätzt.

### Kawitsch

Um das Schwimmbecken. Auf dem Schützenplatze werden jetzt die Ausmaße des neuen Schwimmbeckens abgesteckt. Mit den Schachtungsarbeiten soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Es wird dadurch möglich sein, eine ganze Reihe von Arbeitslosen zu beschäftigen. Unerer Stadt wird durch diese Arbeit eine bequeme und neuzeitlich eingerichtete Badegelegenheit gegeben werden.

## Filmschau

Apollo: „Im Mondschein“.

Im Kino Apollo läuft augenblicklich ein reiner Ausstattungsfilm. Das Entstehen einer Revue ist gefilmt worden. Die Musik ist flott und einnehmend geschrieben. Der Film ist amerikanischer Ursprungs, aber das Ballett wirkt meist gar nicht amerikanisch. Eine ganze Reihe von Bildern könnten ebenfugot vom Wiener oder Warschauer Ballett ausgeführt worden sein. Carl Laemmle als Produktionsleiter und Carl Freund als Regisseur haben es verstanden, den Film trotz mehrfacher Wiederholungen, die durch die Fabel des Films bedingt sind, interessant und Abwechslungsreich zu gestalten.

Im Vorprogramm läuft die „Paramout“-Wochenchau, die u. a. Bilder vom Unglück der „Dresden“ an der norwegischen Küste bringt, sowie eine „Pat“-Sonderchau, die über die Ankunft der Oceanflieger Brüder Adamowicz in Warschau berichtet. Zu erwähnen wäre noch der nette Zeichentrickfilm „Paps und King King“, der ein gut gelungenes Parodie des Filmes „King Kong“, den wir voriges Jahr in Posen sahen, darstellt.

bestimmt er sich auch keine Sekunde länger, sondern springt auf mit neuem Entschluß. Ihn überkommt wieder einmal die großartige heitere Frechheit, die ihm schon so manchesmal in seinem Leben weitergeholfen hat. Er jagt nicht etwa, wie er zuerst tun wollte, vom Bahndamm fort, sondern er bleibt stehen und läßt zunächst erst mal einige Wagen an sich vorbeifahren. Und diese Taktik zeigt sich als richtig. Aus allen Fenstern und aus allen geöffneten Türen hängen russische Soldaten heraus, starren in die Gegend und brüllen.

Klink hat seine Haltung vollkommen verändert und entstellt und jetzt geht er, als ob gar nichts vorgefallen sei, gemächlich am Zug entlang und behält die Soldaten scharf im Auge, ob vielleicht einer sein Gewehr anlegen würde.

Aber es denkt keiner daran.

Vielmehr fallen sie vor Neugierde bald aus dem Zuge und brüllen dem einzelnen Mann, der da neben dem Bahndamm herläuft, ins Gesicht: „Was ist los?“

Und der Mann brüllt ebenso neugierig zurück: „Was ist los?“ und in dem gegenseitigen Gebrüll ist natürlich jede Verständigung unmöglich.

Allmählich aber scheint es klar geworden zu sein, daß der Mann, der neben dem Bahndamm marschiert, ein Flüchtling ist und aus den letzten zwei Wagen, die vorbeikommen, legen in der Tat einige Russen das Gewehr auf ihn an. Aber Klink als erfahrener Jäger weiß, wie schwer es ist, aus einem fahrenden Eisenbahnzug zu treffen und besonders aus dem letzten Wagen. Er weiß auch, wie schlecht die Schießausbildung des russischen Soldaten ist und wie ungewandt und wie unselbständig der einzelne Mann ist.

So sieht er auch die Flinten wie Lämmerchwänze im Winde hin und her wackeln und die Mündungen beschreiben zu seinem Entzücken ungeheure Spiralen in der Luft.

Er braucht keine Angst mehr zu haben, daß eine Kugel ihn treffen könnte, außerdem hat der Zug jetzt auf der geraden Strecke seine Geschwindigkeit erhöht. Er wird mit jeder Minute kleiner und kleiner. Am Querfenster des letzten Wagens sieht Klink einen russischen Offizier sich aufregt nach allen Richtungen verrenken und mit dem Fernglas spähen. Dann versucht er, einen seiner Soldaten, die nach russischer Art auf den Trittbrettern sitzen, hinunter-

zu stoßen, um den Flüchtling zu verfolgen, aber der Junge denkt gar nicht daran, vom fahrenden Zug abzuspringen, sondern hält sich aus Leibesträften fest. Und dieser Anblick freut denn unfern Leutnant Klink ausnehmend.

Genau so wie der Zug macht auch er sich immer kleiner und kleiner und drückt sich seitwärts in das hohe Gras und läßt vorläufig einmal den Zug nicht aus den Augen. Und das ist gut, denn er beobachtet, daß in der Tat vom Zug einige Soldaten abspringen und auf dem Bahndamm zurückkommen.

Jetzt kommt es darauf an.

Klink pirscht sich auf allen Vieren in einen Graben nach rückwärts und von hier aus jagt er im rechten Winkel von der Bahnstrecke weg in die hügelige Steppe hinein.

Es ist Juni und Hochsommerhize. Auf der dürren Wildnis lastet die Sonne. Unterwegs rechnet sich Klink nüchtern aus: der Zug wird, nachdem er dreißig Werst zurückgelegt hat, die nächste Station erreichen. Von dort aus werden sie telegraphieren. Und dann kommen die Kosaken! Die dreißig Werst also sind sein Vorsprung.

„Vorwärts, was die Stiebeln halten.“ knurrt Klink vor sich hin. Und dann macht er sich auf die Wänterschaft. Wellen auf und Wellen ab, Hügel hinauf und Hügel hinunter, dehnt sich unbarmherzig in lodgender Hize die trostlose Steppenlandschaft. Nach langem und endlosem Marsche findet Klink, triefend vor Schweiß, klatschnaß am ganzen Leibe und mit schlagendem Herzen einen Hügel mit großen Feldsteinen. Aus diesen Steinen baut er sich einen Ring, in den er sich hineinlegen kann. Hier kann er den Kopf herausstecken, Ausschau halten und die Kosaken erwarten...

Es wird verdammt scharf zugehen, denkt er, wenn sie mich jetzt zum zweiten Mal erwischen. Und seine Gedanken beginnen nach rückwärts zu wandern. In die Zeiten, da er als junger Offizier in seinen schlesischen Garnisonen Görlitz und Bauban an seinen freien Sonntagen mit den Jungen der Umgebung zu Kriegsspielen austrückte und die Jugendwehr leitete. Dann erinnert er sich an den Kriegsausbruch, wie er mit einem Transport von dreihundert Männern nach Allenstein geschickt wird, wo die Gefahr besteht, daß die gerade dort abgezogenen Kosaken des Generals Rennentampf wieder zurückkommen. (Fortsetzung folgt.)







# Aus dem geistigen Leben in Polen

## Bau polnischer Volksschulen

Der Verein zur Förderung des Baus von Volksschulen hat 2 1/2 Millionen Zloty für den Schulbau in der laufenden Bauzeit zur Verfügung gestellt. Für den Bezirk Polesien ist eine halbe Million bestimmt, ebenso für den Krakauer Bezirk. Für den Posener Bezirk sind 400 000 Zloty bestimmt worden. Wilna erhielt ein Kontingent von 252 000, Wlohy ein solches von 161 000 Zloty.

## Regiments Bauern in slowenischer Sprache

Die slowenische Uebersetzung von Wladyslaw Reymonts „Chłopi“ („Die Bauern“), kürzlich erschienen, ist schon vergriffen, so daß bereits eine zweite Auflage gebracht werden muß. Für die slowenischen Verhältnisse ist es ein seltenes Ereignis, daß ein Romanautor vom Range Reymonts einen solchen Erfolg hat. Bekanntlich verdankt der Pole Wladyslaw Reymont den Nobelpreis der deutschen Uebersetzung seines großen Dorfepos. („Die polnischen Bauern“, übersetzt von d'Adersbach, verlegt bei Dieberichs in Leipzig). Eine billige deutsche Volksausgabe ist vor einiger Zeit herausgekommen.

## Polnisches Nationalmuseum in der Schweiz

In Solothurn (Schweiz), in dem Hause, wo der große polnische Freiheitskämpfer Tadeusz Kosciuszko gewohnt hat und gestorben ist (15. Oktober 1817), wird mit Unterstützung der Berner polnischen Gesandtschaft ein polnisches Nationalmuseum eingerichtet; es soll die Besucher der Schweiz mit dem alten und neuen Polen bekanntmachen.

## Ein neues italienisches Buch über Chopin

Der italienische Verlag „Societa del Rinascimento del Libro“ brachte in diesen Tagen ein Buch über Chopin von Giovanni Mariotti heraus. Der Verfasser leitet seine Schrift mit den Worten seines ein: „Chopin ist ein Genie im wahren Sinne des Wortes. Er ist nicht nur Virtuose, sondern auch Dichter; er ist eben ein Musiker-Poet, und nichts kommt der Freude gleich, welche man beim Zuhören seiner Improvisationen empfindet. In solchen Augenblicken ist er weder Pole noch Deutscher noch Franzose; er stammt aus dem Lande Mozarts, Raphaels und Goethes. Seine wahre Heimat ist die Poesie.“

Das Werk Mariottis bringt eine Lebensbeschreibung Chopins und eine fein empfundene Deutung seiner Kompositionen. Der Chopin-Kenner wird für die vielen neuen Angaben über des Meisters Pariser Zeit dankbar sein. U. a. widerlegt Mariotti die landläufige Ansicht, daß die George Sand zerküßelt auf Chopin eingewirkt habe. Das Buch schließt mit einem Wort Robert Schumanns, das er am Grabe Chopins sprach: „Die Seele der Musik ging über die Welt.“

## Lyriker-Preis

Der Verband polnischer Schriftsteller hat sich neu organisiert. In seiner letzten Sitzung unter der Leitung von Wazlaw

Sierozewski wurde beschlossen, alljährlich einen Preis für lyrische Werke zu stiften. Man will dadurch die jungen polnischen Lyriker zum Schaffen anspornen und auf die trefflichen Leistungen noch lebender älterer Lyriker aufmerksam machen. Leider haben bisher auch die besten polnischen Lyriker nur einen ganz kleinen Leserkreis gefunden.

## Neubau der Jagiellonischen Universität in Krakau

In Krakau hat man mit einem Neubau für die Universitätsbibliothek begonnen, der im Jahre 1935 beendet sein soll. Das neue Gebäude wird eine Länge von 80 Metern haben und acht Stockwerke hoch sein. Die musterhaftesten Einrichtungen neuzeitlicher ausländischer Bibliotheken (u. a. der weltberühmten „Deutschen Bibliothek“ in Leipzig) dienen dem polnischen Neubau als Anregung und Vorbild.

## Der Literaturpreis der Stadt Warschau

Der Literaturpreis der Stadt Warschau (5000 Zl.) wurde in diesem Jahre dem Prof. Simon Askenazy zuerkannt. Askenazy, ein polonisierter Jude, ist als Historiker, über die Grenzen Polens bekannt geworden. Er schrieb auch mehrere historische Romane, für die er nun den Warschauer Literaturpreis erhielt.

Askenazy hat u. a. eine Zeitsang in Göttingen studiert, wo er mit einer Dissertation über die Wahl Stanislaw August Poniatowski promovierte. Sein Buch über Fürst Josef Poniatowski erschien auch in deutscher Sprache.

## Wladyslaw Stoczykas

Vor kurzem starb in Warschau Prof. Wladyslaw Stoczykas im Alter von 51 Jahren. Er wird für alle Zeiten zu den bedeutendsten polnischen Malern und Graphikern gerechnet werden. Er ist der Erneuerer des Holzschnittes in Polen. Stoczykas arbeitete mit Vorliebe auf Hartholz und legte dabei großen Wert auf „materialgerechten“ Stich und auf handwerkliche Genauigkeit. Als Graphiker liebt er die Linie (und nicht die Fläche); seine lineare Form kennzeichnet sich durch bewegte Konturen. Stoczykas war auch ein Meister des Ornaments. Seine ornamentalen Arbeiten sind beeinflusst von den überlieferten Formen des polnischen Volksholzschnittes.

1910 errang Stoczykas beim großen polnischen Künstler-Wettbewerb in Zakopane für „Goralentöpfe“ den ersten Preis. Seitdem stand er in der vordersten Reihe polnischer Künstler. Die fertigen Bewohner der polnischen Karpathen blieben sein Lieblingsmotiv. 1920 benutzte er seine „Teka Zbojnicza“ (eine Bildermappe, die die Köpfe, die Bewohner der Waldkarpathen, zum Gegenstand hat), 1921 seine „Teka Podhalanska“ (die Goralen, Bergbewohner, werden auch „Podhalanen“ genannt; die Landschaft am Fuße der Tatra heißt „Podhale“). Auch außerhalb Polens fand Stoczykas Anerkennung. Mehrere seiner polnischen Bauern- und Bergbewohnertypen verschafften

ihm eine Berühmtheit weit über die Grenzen Polens. Und auf der Olympiade von Los Angeles 1932 erhielt er für seinen „Bogenschießen“ die goldene Medaille. Eine alte nationale Kunst der Polen ist die Wirkerei, der „Rilim“. Hier fand das ornamentale Können Stoczykas' ein ihm besonders ansprechendes Betätigungsfeld. Seine herrlichen Entwürfe für Rilims wurden von der Zakopaner Rilim-Schule ausgeführt.

Aber nicht nur als ausübender Künstler, auch als Lehrer der Kunst war Wladyslaw Stoczykas hervorragend. Schon 1918 wurde er als Dozent für Graphik an das Warschauer Polytechnikum berufen. Seit 1922 wirkte er als Professor der Graphik an der Warschauer Kunstakademie, für deren Entfaltung er viel getan hat. 1930 wurde er Leiter des neugegründeten Kunstdepartements im Unterrichtsministerium. Jetzt hatte der Künstler und Kunstlehrer Stoczykas auch die amtliche Macht in seinen Händen, und da er organisatorische Fähigkeiten besaß, konnte er seine Pläne zur Neuordnung des Kunstlebens in Polen durchführen. U. a. schuf er das „Institut für Kunstpropaganda“, das für gute polnische Ausstellungen innerhalb und außerhalb Polens sorgte. In diesen Ausstellungen kamen nach dem Willen des Meisters vor allem die jungen polnischen Künstler zur Geltung.

Wladyslaw Stoczykas' kunstpolitische Bedeutung liegt darin, daß er der national-polnischen Kunst das Wort redet, im Gegensatz zu den polnischen „Parisern“ und den polnischen „Internationalen“. Er wollte nicht wie Zad, Ryzling u. a. polnische Kunst auf fremdem Kulturboden pflanzen. Als Pole wollte er in seiner Kunst den Volksgenossen (und damit der Welt) etwas sagen. Das ist ihm gelungen. Wenn man heute auch im Auslande mit Hochachtung und Bewunderung von polnischer Kunst spricht, so ist das nicht zuletzt ein Verdienst des allzu früh dahingegangenen Wladyslaw Stoczykas. Hochbegabte „Stoczykas-Schüler“ (Tadeusz Kulski, Bogdan Krajnowski, Maria Duninówna u. a.) werden den Kunstwillen ihres Meisters in Tat und Wort fortleben lassen.

Für uns Deutsche ist es wichtig zu wissen, daß Stoczykas ein begeisterter Verehrer der Kunst Albrecht Dürers war.

Stoczykas hat auch eine Zeitlang an der Leipziger Akademie für Graphik unter Prof. Berthold den Holzschnitt studiert.

## Von der Tätigkeit des „Vereins für das polnische Schulwesen im Auslande“

450 000 Zloty wurden im Jahre 1932 zum unantastbaren Grundstock des Warschauer Fonds für das polnische Schulwesen im Auslande beigesteuert. Die Summe stammt aus den Sammlungen, die der „Ausflug zur Feier des 25jährigen Kampfes um die polnische Schule unter russischer Herrschaft“ in den Jahren 1930/31 durchführte.

In den Jahren 1932/33 konnten den polnischen Auslandsschulen aus freiwilligen Sammlungen rund 400 000 Zl. gegeben werden.

Gelegentlich der diesjährigen Sammlung, die im Januar und Februar veranstaltet wurde,

wies die „Polska Zachodnia“ darauf hin, daß diejenigen, die eine Existenzmöglichkeit im freien Polen haben, verpflichtet seien, „den Landsleuten in der Fremde zu Hilfe zu eilen, die sich ihr Nationalgefühl, ihre Muttersprache und ihre polnische Kultur bewahren wollen“. Wie dieselbe Zeitung weiter mitteilte, ging es in diesem Jahre besonders um „die Sicherstellung einer ständigen Hilfe“ für das im November 1932 eröffnete erste polnische Gymnasium in Beuthen, einer polnischen höheren Schule mit gymnasialem Lehrplan. Nach der „Polska Zachodnia“ entwickelt sich die Schule günstig: „Sie ist Gegenstand der besonderen Anteilnahme Polnisch-Oberschlesiens und dessen ungeheurer Opferwilligkeit, was Bedürfnis und Entwicklung der Anstalt betrifft. Zu ihrer Gründung hat hauptsächlich der Fonds für das polnische Schulwesen im Auslande beigetragen, der für die Einrichtung und Unterhaltung der Anstalt reichlich spendete. Der Fonds wird auch weiterhin das Seine für das Beuthener polnische Gymnasium tun. Gegenwärtig beträgt die Schülerzahl 150, sie hat sich also seit Beginn der Anstalt fast verdoppelt. In der Folgezeit wird sich die Schülerzahl durch Hinzutritt der oberen Klassen vergrößern, und im Zusammenhang damit werden die Kosten für die Fortführung des Unterrichts und für die Erhaltung des Internats, dessen Bewohner aus den verschiedensten deutschen Provinzen stammen, zunehmen. Damit ist es jedoch noch nicht genug. Das Bedürfnis nach Vermehrung der örtlichen polnischen Intelligenz muß schon in kurzer Zeit zur Schaffung weiterer polnischer Mittelpunkte allgemeiner und beruflicher Bildung führen. Stillstand auf dem jetzt schon erreichten Ergebnis wird das Ausbalancieren nicht sichern, sondern einen Rückschritt zur Folge haben.“

## Neue polnische Bücherreihe

Der staatliche Verlag für Schulbücher in Lemberg hat eine neue Bücherreihe herausgebracht. Es handelt sich um Lebensbeschreibungen großer Männer. Bis jetzt erschienen: „Michelangelo“ von Staff, „Balsac“ von Bog-Zelazki, „Nikolaj Rej“ von Wasylewski. Demnächst folgen: „Zeromski“ von Adamczewski, „Beethoven“ von Sulewicz, „Washington“ von Gajdoski, „Pilsudski“ von Lespecki und „Mundsen“ von Bierzycki. Diese bedeutende Bücherreihe, die der heldischen Erziehung dienen soll, wird ständig fortgesetzt.

## Schwere Lage des polnischen Buchhandels

Der polnische Buchhändler-Verband gibt in seinem letzten Jahresbericht (1933) bemerkenswerte Zahlen über den durch die Wirtschaftsnot verursachten Rückgang des Buchhandels an. Die Umsätze des Jahres 1933 sind im Vergleich zum vorhergehenden Jahr um 25 Prozent gefallen, im Verhältnis zum Jahre 1931 sogar um 50 Prozent. Dieses starke Absinken zeigt sich auch in der Feststellung, daß im Jahre 1933 dreihundertfünfzig Buchhandlungen geschlossen werden mußten, desgleichen hundert Bücherstuben, die in anderen Geschäften untergebracht waren. Die Zahl der aufgelösten Buchhandlungen beträgt 6 Prozent aller Buchhandlungen in Polen.

# Handbuch der Philosophie

Beiproben vom Domherrn Professor Dr. Steuer, Polen

## 1. Fortsetzung.

IV. Als Ziel seiner Metaphysik des Altertums (1929—31) schwebt Prof. Julius Stenzel-Halle vor, „die von den Griechen herreichende und uns mit umfassender Entwicklung des menschlichen Geistes als menschliches Sein, so wie es wirklich war und ist, als inneres Schicksal unseres eigenen denkenden Bewußtseins hervortreten“ zu lassen. Dabei ist natürlich das charakteristisch Griechische herauszuheben. So führt uns denn der Autor vom griechischen Epos, aus dem die geistige Lage der Griechen am Anfang ihrer Philosophie am besten zu ersehen ist, über die vorsofokatische Philosophie zur eindringenden Besprechung der klassischen Metaphysik in der attischen Philosophie, für deren Gestalten und Denken das attische Drama Vorbildlich gewesen ist. In der letzten Periode, dem Hellenismus, finden wir kein eigentlich neues, sondern aus der Vorzeit herübergenommenes, aber zum Ausdruck eines veränderten Welt- und Selbstbewußtseins umgebildetes Gedankengut.

V. Prof. Alois Dempf-Bonn sucht in seiner Studie über die Metaphysik des Mittelalters (1930) stets die innere Verknüpfung der einzelnen Lehren wie auch ihre Hauptwendepunkte zu ergründen. Leider ist seine Schreibweise ziemlich dunkel, und die von ihm gebrauchten Fachausdrücke sind nicht immer genügend erklärt. Aus der Fülle der besprochenen Probleme, in deren Deutung der Verfasser nicht selten eigene Wege geht, sei der von Erigena bis zu den Nominalisten als antischolastische Strömung sich behauptende Naturalismus hervorgehoben, der schon in den unmittelbaren Nachfolgern Duhams und nicht erst in Galilei zur großen Wende der mechanischen Naturwissenschaft geführt hat. Nicht minder wichtig ist, daß der dem Meißner Gahard zugeschriebene Pantheismus in Wahrheit spekulativer Theismus ist.

VI. Prof. Heinz Heimsoeth-Köln, rühmlich bekannt durch sein 1922 erschienenes Werk: „Die sechs großen Themen der abendländischen Metaphysik und der Ausgang des Mittelalters“, hat sich auch in seiner Metaphysik der Neuzeit (1927—29) ein großes Verdienst durch die lichtvolle Darstellung der metaphysischen Denker der Neuzeit bis hin auf Scheler, Husserl und Heidegger erworben. Besonders feinsinnig ist seine Studie über Kant, weiter seine Überarbeit über die Gesamthaltung und Tendenz des deutschen Idealismus wie auch die Argumentation über die Existenzberechtigung der Metaphysik.

## Zweiter Band: Natur, Geist, Gott.

I. Prof. Hermann Wehl-Göttingen gibt uns in seiner Philosophie der Mathematik und Naturwissenschaft (1926) ein Werk, an dem keiner, der über diese Probleme orientiert sein will, vorübergehen darf. Das Zentrum der Mathematik ist ihm die Wissenschaft vom Unendlichen, die Seele der mathematischen Beweismittel, das Definitions- und Schlußprinzip der vollständigen Induktion, dem die mathematischen Aussagen ihren synthetischen Charakter verdanken. Gestützt auf seine mathematischen Ausführungen, zeigt Wehl im zweiten Teil, daß die exakte Naturwissenschaft der auszeichnendste Faktor unserer Kultur im Vergleich zu anderen Kulturen ist. Die Welt sei insofern erkennbar, als eine Verschiedenheit der sich uns aufdrängenden Wahrnehmungen stets in einer Verschiedenheit der realen Bedingungen begründet sei; die Antwort auf die Frage nach der Realität der Außenwelt wie die nach dem Grunde für die geistlich-mathematische Harmonie der Welt liege jenseits des Wissens, allein in Gott.

II. Die klar und recht verständlich geschriebene Metaphysik der Natur (1926) des bekannten Neovitalisten und Philosophen Prof. Hans Drieck-Leipzig macht uns mit den wichtigsten naturphilosophischen Systemen bekannt. Unter Metaphysik der Natur versteht er ihre „Nicht-nur-Ercheinung“, ihr „An-sich“, ihr „Wirkliches“. Erst die Neuzeit von Descartes und Locke, vielleicht schon von Thomas von Aquin ab wegen des Sages, daß das Erkannte im Erkennenden nach Art des Erkennenden sei, habe die empirische Natur als eine Erscheinung des anders Seienden Wirklichen aufgefaßt und dieses in seiner Wesenheit zu konstruieren versucht.

III. Prof. Erich Rothacker-Bonn, Schüler Diltheys, bietet in seiner Logik und Systematik der Geisteswissenschaften (1926) zwar keine blügende Definition der Geisteswissenschaften und auch nicht ihre Systematik, wohl aber einen von erstaunlicher Kenntnis der einschlägigen Literatur zeugenden Beitrag dazu. Besonders hervorzuheben ist sein Gedanke, daß alle Kämpfe um die wahre Methode der Erkenntnis des Geisteslebens ihren Ursprung haben in Gegenständen der Weltanschauung. Diese wieder beruhen nicht auf dem Erkennen, sondern auf dem Wollen, seien eine Folge von Lebenskämpfen. Wenn letzte Wahrheit eines Wertes erst durch eine Beziehung auf das Subjekt, das es schuf, möglich sei, so wolle doch dieser Relativismus nicht zerkendend wirken, sondern nur den Wert der konkreten Substantialität betonen, insbesondere die einem großen Volke gemäße Form nationaler Kultur finden.

IV. Prof. Emil Wolff-Hamburg gibt uns in seiner Philosophie des Geistes (1927) eine nach Form und

Inhalt im Hegelschen Geiste durchgeführte geistreiche Entwicklung des menschlichen Bewußtseins.

V. Erich Przywara S. J. fragt in seiner Religionsphilosophie katholischer Theologie (1926) vor allem nach jenem „Etwas“ in Subjekt und Objekt und ihrer Korrelation, das für katholische Philosophie und Theologie grundlegend ist; er findet es in der teilweisen Teilhaftigkeit zwischen Gott und dem Geschöpf (analogia entis). Auf dieses Fundament gestützt, bepricht er das Seins- und Daseins-Problem des Religiösen systematisch und historisch. Wir stoßen dabei auf manche altbekannte Wahrheit, wenn auch in bizarrer Einlebung, sind aber auch überrascht von mancher feinen Bemerkung z. B. über den katholischen Kultus, den Stoizismus und die beiden Typen katholischer Frömmigkeit: Augustin und Thomas von Aquin.

VI. Bei Prof. Emil Brunner-Zürich (Religionsphilosophie evangelischer Theologie 1927) sind gehalten die geschichtlichen Ausführungen, wenig tief aber seine metaphysischen systematischen Darlegungen. Er vertritt den streng reformatorischen Offenbarungsglauben; dieser und mit ihm das Christentum sei im Laufe der Geschichte durch die Orthodoxie, den Rationalismus, den pietistisch-romantischen Subjektivismus und den Historismus stark zurückgedrängt worden, bis er in neuerer Zeit durch Rieger und in der Gegenwart durch Barth und Gogarten wieder erlart sei.

## Dritter Band: Mensch und Charakter.

I. Privatdozent Bernhard Groethuysen-Berlin führt uns in seiner philosophischen Anthropologie (1931) zur Beantwortung der Frage: Was ist der Mensch? in kenntnisreichen Ausführungen von Platon über Aristoteles, die Stoa, Plotin und Augustin zur modernen Anthropologie und gibt in ihrem mythischen, religiösen und humanistischen Menschen drei Antworten auf diese Frage. Der erste Typus ist der nach dem Jenseits schauende Mensch Platons, der zweite der Gott im Ich-Du-Verhältnis erfassende Luther, der dritte der das Diesseits bejahende und es zu meistern suchende eines Erasmus und Montaigne. Diese drei Grundarten seien in der Folgezeit mancherlei Verbindungen eingegangen.

II. Prof. Ernst Howard-Zürich (Ethik des Altertums 1926) versteht unter Ethik die Verjüngung des Menschen, die nie zu erreichende dauernde Glückseligkeit mit geistigen Mitteln zu erreichen oder eventuell ihre Unreichbarkeit zu motivieren. (Innere oder Triebethik — nur diese kannten die griechischen Denker — im Gegensatz zur äußeren oder sozialen, die mehr ein Kapitel der Kulturgeschichte sei). Eine eigenartige und viel neue Gesichtspunkte bietende Darstellung!

(Fortsetzung folgt).



Englands neuestes agrarpolitisches Experiment

Autarkie um jeden Preis!

„Die Landwirtschaft ist kein Stiefkind mehr in England!... Das war der Tenor der Unterhausdebatte, die sich am Montag um die geradezu revolutionierenden Pläne des in jüngster Zeit soviel genannten englischen Landwirtschaftsministers Elliot entspann.

Tatsächlich hat Lloyd George, der sich bekanntlich mit Leidenschaft zum Kartoffel- und Gemüsezüchter ausgebildet hat, seitdem er der politischen Öffentlichkeit entsagte, diese Forderung aufgestellt und vertritt sie nicht nur mit seinem brillanten rednerischen Talent, sondern auch mit hervorragenden Erfolgen eigener züchterischer Tätigkeit.

Hier und da lässt sich natürlich dank der patriarchalischen Verhältnisse des englischen Landbaus eine Verbindung herstellen, die etwa dem Pächter die Möglichkeit gibt, seine Kartoffeln und sein Gemüse der „Herrschaft“ zu einigermassen annehmbaren Preisen zu überlassen.

Um die Größe der Schwierigkeiten zu ermessen, muss man sich die Geschichte der englischen Landwirtschaft vergegenwärtigen, soweit davon überhaupt die Rede sein kann.

minions zu decken und aus ihren eigenen riesigen Besitztümern Jagdgründe zu machen, die in erster Linie, ja vielfach ausschliesslich, der gesellschaftlichen Repräsentation, den beliebten Hetzjagden zu dienen hatten.

Mit vollem Recht verwendet Elliot als Hauptargument für seine agrarpolitischen Thesen die Tatsache, dass unter so abnormen Umständen, wie sie während des Krieges herrschten, die englische Landwirtschaft in der Lage war, sich binnen zwei Jahren (1916/17) so weitgehend umzustellen, dass sie im Jahre 1918, als es nicht mehr nötig war, die grösste Ernte seit Generationen erzielen konnte.

Dies ist der Grund, warum die Entwicklung der englischen Landwirtschaft seit Ottawa in den Dominionen so böses Blut erregt hat; denn das Argument der englischen Regierung, sie sei aus finanzpolitischen Gründen genötigt, ihre Einfuhren nach Mangelheit zu senken, zieht bei den Dominionen nicht, einmal, weil ihre finanziellen Schwierigkeiten mindestens ebenso gross sind wie die des Mutterlandes und weil diese Schwierigkeiten zu einem sehr erheblichen Teil auf die Opfer zurückzuführen sind, die die Dominionen während des Weltkrieges für das Mutterland gebracht haben.

Einen Vorgeschmack davon haben bereits die Auseinandersetzungen ergeben, die sich entspannten, als England entgegen den Abmachungen mit Dänemark und auf das Drängen der Dominionen begann, die Einfuhr dänischer Speckes unter das vertraglich vereinbarte Mass zu senken.

Angeblich sollen sich mehrere ausländische Konsortien mit Vorschlägen an die Stadt gewandt haben, den Bau der Kühlhalle im Konzeptionswege zu übernehmen; das Warschauer Regierungskommissariat soll aber nach der offiziellen „Gazeta Polska“ dem Angebot einer polnischen Gruppe den Vorzug geben wollen, die den Bau ausschliesslich mit polnischen Kräften und Kapitalen und unter Verwendung ausschliesslich polnischer Kühlanlagen durchführen will.

Märkte

Getreide. Posen, 13. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Roggen, Weizen, Wintergerste. Prices listed in Zloty.

Table with 2 columns: Richtpreise. Items include Roggen, Weizen, Wintergerste, Hafer, etc. with price ranges.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 260 t, Weizen 306 t, Gerste 77.5 t, Hafer 25 t, Roggenmehl 88.5 t, Weizenmehl 10.5 t, Roggenkleie 365 t, Weizenkleie 105 t, Raps 15 t, Wicke 42.5 t, Felderbsen 2 t, Viktoriaerbsen 4 t, Blaulupine 72.5 t, Gelblupine 5 t, Inkarnatkleie 0.5 t, Speisekartoffeln 11 t.

Getreide. Danzig, 12. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., z. Konsum 10.40-10.70, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel, Gerste, feine, z. Ausfuhr 10-10.25, Gerste, 114 Pfd. 9.70-9.85, Gerste, 115 Pfd. 9.40, Wintergerste, 110 Pfd. 9.10, Hafer, feiner 9.90-10.15, Rübsen 22-23.20, Raps 23.75 bis 24.25, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Gerste 8, Hafer 6, Hülsenfrüchte 6, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 12. Juli. Brotgetreide stetig, Hafer weiter fest. Am Donnerstag hat sich die Situation im Berliner Getreideverkehr kaum verändert. Das Angebot der ersten Hand ist in Anbetracht der Feldarbeiten nur gering, andererseits nimmt man noch immer in der Frage der Festpreise abwartende Haltung ein.

Getreide. Berlin, 12. Juli. Amtl. Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Neue Wintergerste 178 bis 188, do. 170-175, Hafer, märk. 193-198, Weizenmehl 26.50, Roggenmehl 22.65, Weizenkleie 12.90, Roggenkleie 13.00; für 50 kg: kleine Speiseerbsen 17.00 bis 18.00, Futtererbsen 11-12.50, Peluschken 13-14, Ackerbohnen 10-10.75, Wicken 9.50-10, blaue Lupinen 7.25-8, gelbe Lupinen 10.25-11, Rapskuchen 3.15, Trockenschrot 7.50, Sojasechrot 8.20, Kartoffelflocken 8.90.

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 2. 7. bis 8. 7. 34 nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau für 100 kg in Zloty:

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Rows list various cities like Warszawa, Danzig, Posen, Bromberg, Lodz, Lublin, Rowne (Wol.), Wilna, Kattowitz, Krakau, Lemberg, Berlin, Hamburg, Prag, Brünn, Wien, Liverpool, Chicago, Buenos Aires.

Eier. Berlin, 12. Juli. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergrosshändlern ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: A. Inlandseier: G 1 (vollirische) bis 65 g 9/4, Klasse A 8/4, Klasse B 7/4, Klasse C 7/4, Klasse D 6/4; G 2 (frische) bis 65 g 8/4, Klasse A 7/4, Klasse B 6/4, Klasse C 6/4, Klasse D 5/4.

D 6. — B. Auslandseier: 1. Holländer 9, 8/4, 7/4; 2. Dänen, Schweden 9, 8/4, 7/4. Tendenz: ruhig. Wetter: warm.

Vieh und Fleisch. Warschau, 12. Juli. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 80-85, 130 bis 150 kg 75-80, Fleischschweine 110 kg 73-75. Auftrieb: Schweine 743 Stück.

Zucker. Magdeburg, 12. Juli. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung —, Juli 32.45, 32.50, 32.55 Rm. je 50 kg. Tendenz: stetig. Wetter: schön.

Posener Börse

Posen, 13. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 62.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 52, 3proz. Bau-Anl. 44, 4/2proz. Pfandbriefe der Pos. Landschaf 42, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 41.25-41, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 108. Tendenz: ruhig.

Danziger Börse

Danzig, 12. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3,0669-3,0731, London 1 Pfund Sterling 15.44%-15.48%, Berlin 100 Reichsmark 117.48-117.72, Warschau 100 Zloty 57.90 bis 58.02, Zürich 100 Franken 99.83-100.03, Paris 100 Franken 20.22-20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.34-208.16, Brüssel 100 Belga 71.58 bis 71.72, Prag 100 Kronen 12.75-12.78, Stockholm 100 Kronen 79.60-79.76, Kopenhagen 100 Kr. 69.00-69.14, Oslo 100 Kronen 77.60-77.76. — Banknoten: 100 Zloty 57.92-58.04.

Warschauer Börse

Warschau, 12. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.27, Golddollar 8.92%, Goldrubel 4.60%-4.62%, Tscherwonez 1.25. Amtlich nicht notierte Devisen: New York Scheck 5.28%, Brüssel 123.60, Danzig 172.53, Kopenhagen 119.10, Oslo 134.00, Montreal 5.34. 1 Gramm Feingold = 5,9244 zl.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 44.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67.75 bis 67.50-67.63. Bank Polski 85.00-85.50 (86.50), Lilpop 9.50 (9.75), Starachowice 10.60 (10.60). Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows include Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 13. Juli. Tendenz: freundlicher. Unter dem Eindruck der höheren Reichseingewinnung und der Abnahme der Feierschichten im Ruhrbergbau waren Montanwerte überwiegend freundlicher. Auch die übrigen Aktien lagen nicht unfreundlicher, wenn sich auch das Geschäft in Anbetracht des Wochenendes in engen Grenzen hielt.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Reichsmark, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows include Brüssel, Sofia, Kopenhagen, Danzig, London, Taiyuan, Helsingfors, Paris, Athen, Amsterdam, Italien, Japan, Jugoslawien, Riga, Kaunas (Kowno), Oslo, Wien, Warschau (Freiverk.), Lissabon, Bukarest, Stockholm, Schweiz, Spanien, Prag, Konstantinopel, Budapest, New York.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Wachtel, für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarznia i wydawnictwo „Świat“ in Polen, Miazgarnia 6.

Deutschlands Anteil am polnischen Aussenhandel

Der Wert der polnischen Einfuhr aus Deutschland hat sich im Mai 1934, verglichen mit dem Vormonat April, um 0.4 auf 8.7 Mill. zl. gesteigert, während gleichzeitig derjenige der polnischen Ausfuhr nach Deutschland eine Abnahme um 0.8 auf 13.1 Mill. zl. erfahren hat.

Die polnisch-Danziger Verhandlungen. Die polnisch-Danziger Wirtschaftsverhandlungen scheinen nach den letzten vorbereiteten Besprechungen zwischen dem Senatspräsidenten Dr. Rauschnig und dem polnischen Generalkommissar Dr. Papée in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein.

Ausfuhrverband für Bettfedern

Der Verband der Handels- und Gewerbetreibenden hat beim Handelsministerium den Antrag gestellt, einen Verband der Exporteure von Bettfedern und Daunenn zu gründen, der die Ausfuhr dieses Artikels zu organisieren hätte.

Geplanter Kühlhallenbau in Warschau

Die Stadt Warschau will jetzt unter ihrer neuen kommissarischen Verwaltung den lange geplanten Bau einer Zentral-Kühlhalle, die vor allem zur Einlagerung von Milchprodukten Verwendung finden soll, endlich in Angriff nehmen.



## Zoppoter Waldoper

### 1909 Jubiläumsspiele 1934

Meistersinger: 24., 26. Juli und 5. August.  
Walküre: 29. und 31. Juli und 2. August.  
Gesamtleitung: Intendant Hermann Merz.  
Dirigenten: Staatskapellmeister Prof. Heger, Staatsoper Berlin, dirigiert 4 mal.  
Staatskapellmeister Karl Tutein, Staatsoper München, dirigiert 2 mal.

#### Solisten.

Nanny Larsen-Todsen, Rosalind von Schirach, Göta Ljungberg, Margarete Arndt-Ober, Ludwig Hofmann, Fritz Wolff, Paul Köhler, Hermann Wiedemann, Carl Jöken, Adolf Schöpflin, Viktor Hospach, Felix Fleischer u. a.

#### Orchester:

125 Künstler, darunter 1. Staatskonzertmeister Georg Kniestadt, Professor Mahlke, Staatsoper Berlin u. a., sowie das Wagner-Tuben-Quartett der Berliner Philharmoniker und das Danziger Staatsorchester.

Chor: 550 Mitwirkende.  
Eintrittspreise: 3 bis 12 Danziger Gulden.  
Ruskunft erteilt: der Intendant, Zoppot, Wäldchenstraße 19.

**Dr. Jaglarz**  
**Ausführl. Erläuterungen**  
zu den Bestimmungen über die Gerichtskosten in Polen sind im Verlage der Drukarnia Uniwersytecka in Poznań erschienen. Ein unentbehrliches Handbuch für jeden, der in Zivilangelegenheiten mit den Gerichten zu tun hat. Preis 2.20 zł. Erhältlich in allen Buchhandlungen.

**Wir stellen her:**

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller und moderner Ausführung  
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder u. Prospekte in Stein- und Offset-Druck.  
Herstellung von Faltschachteln jeglicher Art. Reparaturen und Neueinbände von Büchern

## Concordia

Buchdruckerlei u. Verlagsanstalt  
Verlag des „Posener Tageblatt“  
ZWIERZYŃIECKA 6 POZNAŃ TEL. 6105, 6276

# Knorr

Nach Aufnahme der Fabrikation in unserem neuen Fabrikbetriebe empfehlen wir folgende Erzeugnisse:

Haferflocken • Hafermehl • Reismehl  
Tapioka • Himmeltau • Mandamin  
Mondamin Schokoladenpudding  
Mondamin Vanillepudding  
und folgende Suppensorten:  
Erbwurst - fein, mit Schinken und Speck  
Erbwürfel - fein, mit Schinken und Speck  
Königin • Familien • Bohnen mit Speck • Pilz  
Tapioka-Julienne

Die aus feinsten Rohstoffen und auf äusserst hygienische Weise hergestellten Erzeugnisse bedeuten für jede Küche eine unentbehrliche Hilfe durch ihre Ausgiebigkeit, schnelle Zubereitung, niedrigen Preise.

## Knorr

POZNAŃ

### Einige Generationen haben wir seit dem mit Aussteuern versehen.

Bestehen unserer Firma (1896) stets zeitgemässe angepaßte Auswahl und Preise. Empfehlen: Jnländische und Karlsbader Tafel-, Kaffee- u. Mocca Service etc. Für 6 Pers. 32 teilig dekoriert v. 36.- zł. Für 12 Pers. 101 teilig v. 160.- zł. Tafelglasgarnituren „Zawiercie“ für 6 Pers. 31 Stück v. 30.- zł. für 12 Pers. 61 Stück v. 56 zł. Die berühmten Val St. Lambert-Kristalle stets in großer Auswahl auf Lager. Spezialität: Ausstattungen. W. Janaszek, Poznań, ul. Jezuicka 1. Glas- Porzellan- Haus- und Küchengeräte.

## Concordia

Buchdruckerlei u. Verlagsanstalt  
Verlag des „Posener Tageblatt“  
ZWIERZYŃIECKA 6 POZNAŃ TEL. 6105, 6276

### Junge Hühner, Enten

neue englische  
Matjesheringe  
neue laure Gurken  
empfehl!

**Josef Glowinski**  
Poznań, ul. Gwarna 13.

### Klavierunterricht

erteilt

Anni Glowinski  
Staatlich geprüft.  
Poznań, Waly Zygmunt Augusta 2.

### Hebamme

Kleinwächter  
erteilt Rat und Hilfe  
dl. Romana Szymańskiego 2  
I. Treppe links,  
(früher Wienerstraße)  
in Poznań im Zentrum  
2. Haus v. Pl. - w. Krzyska  
(früher Petriplatz)

### Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Polens

Kirchenkollekte für Förderung kirchlicher Notfälle.  
Kreuzkirche. Sonntag (7. u. Trin.), 15. 7., vorm. 10 Uhr.  
Gottesdienst. 15. 7. Sonntag (7. u. Trin.), 15. 7., vorm. 10 Uhr.  
St. Petruskirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst fällt aus.  
St. Paulskirche. Sonntag (7. u. Trin.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, 15. 7., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, 15. 7., 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, 15. 7., 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, 15. 7., 8 1/2 Uhr: Gottesdienst. D. Kirche. Saffenheim. Sonntag, 15. 7., 11 Uhr: Gottesdienst. D. Kirche. Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr. Bochenschlag. Carow. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Kirche. D. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 8 Uhr: Männerchor. Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. Lubau. Montag, 8 Uhr: Polnenspiele. Mittwoch, 8 Uhr: Singen, 1/2 9 Uhr: Bibelbesprechung. Sonnabend, 5 Uhr: Turnen auf dem Plage. Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 8 1/2 Uhr: Jugendstunde C. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. (Redemann herlich eingeladen.) Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 15. 7., vorm. 10 Uhr: Predigt. Pürstenu. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Proving: Sociniec: 8 Uhr: Pürstenu. Starosien: 9 1/2 und 3 Uhr. Schönecht. Rawitsch: 10 und 4 Uhr. Drenas.

**Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft:**  
Wielunau. Sonntag, vorm. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst. Breschen. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Marz. Soffelstein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Marz. Tarnowo. Sonntag, 8 Uhr: Jugendfeierstunde für alle Jugendlichen. Lubau. Sonntag, 15. 7., vorm. 1/2 10 Uhr: Religionsabend. 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Landbeständige Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 15. 7., abends 8 Uhr: Anabapt. Dienstag, 1/2 9 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Carow. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. Görden. Sonntag, vorm. 1/2 10 Uhr: Religionsabend. Pafoswalde. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

### LABORAT. FOTO-CHEM.

Fredry 2 Drogerja Teatralna Tel. 11-35  
ist die billigste Bezugsquelle für alle Photo-Amateure  
Ständig am Lager:  
Platten, Filme und sämtliche photographische Artikel.

### Sommerproffen,

Sonnenbrand,  
gelbe Flecke  
u. andere  
Hautunreinigkeiten  
bejeitigt  
unter  
Garantie



### „Axela“- Crème

1/4 Dose 1.- zł  
1/2 „ 2.- „  
1/1 „ 3.50 „  
dazu „Agela“-Seife  
1 Stück 1.- zł

**J. Gadebusch,**  
Poznań, ul. Nowa 7  
Fernsprecher 16-38.  
Gegr. 1869.

Nähe  
Gajtorowitsch 11, B. 7.

## Wegen Geschäftsauflösung veranstalte vollständigen Ausverkauf von Herren-Artikeln.

Mein reichhaltiges Lager in Hüten, Ober-, Sport- und Unterhemden, Kragen, Kravatten usw. verkaufe zu noch nicht dagewesenen Preisen bedeutend unter Selbstkostenpreis.

# W. HAHN, Poznań

Stary Rynek 58

Abschriftswort (fest) .....	20 Groschen
jedes weitere Wort .....	12 „
Stellengesuche pro Wort .....	10 „
Offertengebühde für chiffrirte Anzeigen 50 .....	„

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheines ausgefolgt.

### Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt.

---

### Haupt-Treibriemen aus Ia Kamelhaar für Dampfdrucksätze äußerst billig bei Woldemar Günter Landw. Maschinen-Verkehrs- Artikel — Oelo und Fette Poznań Sow. Międzyzskiego 6 Tel. 52-25.

### Sabe billig abzugeben Dampf-, Motor- Drehmaschinen

Solomotilen, Dier-  
rieder, Höhenförderer.  
**G. Scherfke,**  
Maschinenfabrik,  
Poznań.

### Die schönsten Handarbeiten

Decken — Kissen  
Kleider — Wäsche-  
stickereien — Stores  
Aufzeichnungen aller Art.  
Geschw. Streich,  
Poznań, Gwarna 15

### Verschiedenes

#### Opekta

das gute  
**Gelierzmittel**  
eingetroffen.  
Drogerja Warszawska  
Poznań  
ul. 27 Grudnia 11  
Tel. 20-74.

### Automobile

#### Zylinder - Schleifen

nach der neuesten  
Thomson - Methode  
auch gesamte Auto-  
Reparaturen fach-  
männisch und den  
heutigen Zeiten ent-  
sprechend billig  
übernimmt  
**Fa. Pneumatyk,**  
früher Auto-Müller  
Telefon 6976  
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

### Offene Stellen

Suche 3. Schulanfang  
evangelische  
**Hauslehrerin**  
m. poln. Lehrberechtigung  
für 2 Mädchen  
(Quinta u. Untertertia)  
u. 1 Knaben, 2. Schul-  
jahr. Meldungen mit  
Zeugnisabschriften, Bild  
u. Gehaltsansprüchen zu  
senden an  
Frau Ina Zipper,  
Dom. Borowiec,  
poczta Sobótka,  
pow. Dźrów.

### Stüße oder Hausmädchen

sucht zum 1. August Stelle  
lung als  
**Meinmädchen**  
Koch- und Plättenträgerin  
gute Zeugnisse vorhanden.  
R. Handke,  
Wiefla Górka,  
Wodna 28.

### Lederwaren

Taschen-Koffer  
kaufen Sie billig  
nur bei  
**K. Zeidler, Poznań,**  
ul. Nowa 1.

### Wäschestoffe



Leinen- Einschüttele,  
Wäschestoffe, Bett-  
wäsche- Stoffe,  
Wäsche-Seide, Hand-  
tücher, Schürzen-  
Stoffe, Flanelle  
empfehl. in großer  
Auswahl zu ermäßig-  
ten Preisen  
**J. Schubert**  
vorm. Weber  
Leinenhaus u. Wäsche-  
fabrik  
nur  
ul. Wroclawska 3.

### Badeartikel



#### Bademäntel Badekostüme Frottéhandtücher Frottélaken u. s. w. empfehl. in großer Auswahl Leinenhaus und Wäschefabrik **J. Schubert** vorm. Weber nur ulica Wroclawska 3.

### Deutschen Volksgenossen

erteile in steuerlichen und  
sonstigen behördlichen Ange-  
legenheiten kostenlose Aus-  
kunft. Adressenangabe an  
Buchhdlg. Vindner Nachf.,  
Poznań, Krzywoskiego 9  
erbeten

#### Bruno Sass

Romana  
Szymań-  
skiego 1  
Sof. L. I. E.  
(früher Wienerstraße  
am Petriplatz)  
**Trauringe**  
für in die Ausführung von  
Goldwaren, Reparaturen.  
Eigene Werkstatt. Kein La-  
den. daher billigste Preise

### Vermietungen

Schönes Zimmer, evtl.  
für  
**Büro**  
mit Telephon zu verm.  
Fredry 4, B. 5.

### Möbl. Zimmer


Zimmer  
zu vermieten.  
Sniabedki 13, B. 6.

### Grundstücke

Baumeister  
Radzimiż, Poznań,  
Wodna 13, Tel. 13-07  
**Bauausführung,**  
Bauleitung, Entwürfe.

### Sauerkirsch- Süsskirsch- Marmelade

bereiten Sie  
in 10 Minuten



mit pektinhaltigem  
Geliermittel  
**„Korona“**

Pektinhaltiges Gelierzmittel „Korona“ erhältlich in Drogerieen sowie in allen einschlägigen Geschäften.